

GESCHÄFTSBERICHT 2010





Einschließlich ihrer beiden Geschäftsführer beschäftigt die Bürgschaftsbank NRW 47 Mitarbeiter. Mit finanzwirtschaftlicher Kompetenz und betriebswirtschaftlichem Know-how stehen sie mittelständischen Unternehmen auch in schwierigen Fällen zur Seite. Die Bürgschaftsbank NRW bietet Unternehmern Sicherheit für deren Investitionen, indem sie selbst ins Risiko geht.

Herzlichen Dank!

Die Aufgaben der Bürgschaftsbank lassen sich nur mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfüllen. Auch im vergangenen Jahr haben sie mit ihrer Leistungsbereitschaft, ihrem fachlichen Know-how und ihrer Problemlösungskompetenz einen wesentlichen Beitrag zum geschäftlichen Erfolg der Bürgschaftsbank geleistet. Dafür dankt ihnen die Geschäftsführung herzlich.

Die Zusammenarbeit mit den Banken, Sparkassen, Kammern und Verbänden war auch im Jahr 2010 partnerschaftlich und konstruktiv – und verdient gleichermaßen einen herzlichen Dank.

Besonderer Dank gilt auch dem Aufsichtsrat der Bürgschaftsbank sowie allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Bürgschaftsausschusses, die ihren profunden Sachverstand in die Beurteilung einer Vielzahl von Fällen eingebracht und das Tagesgeschäft konstruktiv begleitet haben.

Reibungslos und von gegenseitigem Vertrauen geprägt verlief auch im vergangenen Jahr die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Rückbürgen. Ihnen gilt der besondere Dank der Geschäftsführung, denn ohne ihre engagierte Kooperation wäre die effiziente Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank nicht denkbar.

4	Bürgschaftsbank NRW <i>Der Partner im Risiko</i>
6, 14, 22, 28	Die Bank und ihre Kunden
8, 16, 24	Bericht der Geschäftsführung
30	Die Bank im Internet
32	Bürgschaftsbank im Dialog
34	Auf einen Blick
36	Organe der Bürgschaftsbank
36	<i>Gesellschafter der Bürgschaftsbank</i>
39	<i>Aufsichtsrat</i>
40	<i>Bürgschaftsausschuss</i>
41	<i>Sachverständigenrat</i>
41	<i>Geschäftsführung</i>
42	Lagebericht der Geschäftsführung
53	Jahresabschluss
54	<i>Bilanz</i>
56	<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>
58	Anhang
64	Bestätigungsvermerk
65	Bericht des Aufsichtsrates
66	Statistik

Für diesen Geschäftsbericht wurden Daten aus folgenden Quellen verwendet:

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie: Schlaglichter der Wirtschaftspolitik (Monatsbericht Februar 2011)

Creditreform: Insolvenzen in Europa 2010/11; Insolvenzen, Neugründungen und Löschungen 2010; Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand Herbst 2010; Wirtschaftslage Handwerk Frühjahr 2011

DIHK: DIHK-Gründerreport 2010; DIHK-Report zur Unternehmensnachfolge 2010

Ernst & Young GmbH: Mittelstandsbarometer 2011

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer (Ausgaben Januar bis Dezember 2010)

KfW, Creditreform, IfM, RWI, ZEW (Hrsg.) 2010: Konjunkturelle Stabilisierung im Mittelstand – aber viele Belastungsfaktoren bleiben.

MittelstandsMonitor 2010 – Jährlicher Bericht zu Konjunktur- und Strukturfragen kleiner und mittlerer Unternehmen, Frankfurt am Main

Statistisches Bundesamt Deutschland (destatis)

Der Partner im Risiko

Die Bonität eines Unternehmens und die Sicherheiten, die es stellen kann, sind die dominierenden Faktoren bei einer Kreditvergabe durch die Banken. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Bedeutung dieser Faktoren noch erhöht. Für kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere solche mit kleinen oder größeren Schönheitsfehlern in der Bilanz, hat dies Folgen: Die Kreditverhandlungen verlaufen schwieriger und für zahlreiche Firmen hat der erschwerte Kreditzugang eine existenzgefährdende Dimension angenommen.

In dieser Situation kann allein eine Bürgschaft fehlende Sicherheiten und unzureichendes Eigenkapital ersetzen, um Erfolg versprechende Investitions-, Wachstums- oder Gründungsfinanzierungen zu ermöglichen. Darin sieht die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen – heute mehr denn je – ihre vorrangige Aufgabe. Als steuerbefreite Selbsthilfeeinrichtung der mittelständischen Wirtschaft wird sie von deren Selbstverwaltungsorganisationen getragen. Die Bürgschaftsbank geht für und mit dem Unternehmer oder Freiberufler ins wirtschaftliche Risiko, damit Erfolg versprechende Investitionen nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern.

Allerdings handelt die Bürgschaftsbank nicht allein in gutem Glauben: Zwar kann eine Ausfallbürgschaft fehlende Sicherheiten ersetzen, nicht jedoch mangelnde Rentabilität. Entscheidend für die Übernahme einer Bürgschaft sind deshalb ausschließlich



Die Geschäftsführer der Bürgschaftsbank NRW:
Johann Röhr und Manfred Thivessen (rechts)

betriebswirtschaftliche Daten – und zwar unabhängig von den konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die betrieblichen Daten und das Geschäftskonzept werden von den Mitarbeitern der Bank, ggf. unter Einbeziehung von Sachverständigen, sorgfältig analysiert und mit dem Antragsteller häufig auch in einem Beratungsgespräch erörtert.

Dabei hat die „externe Sichtweise“ der Spezialisten der Bürgschaftsbank schon vielen Unternehmern potenzielle betriebliche Schwachstellen offenbart, derer sie sich gar nicht bewusst waren. Die einer Bürgschaftszusage vorangehende Beratung ist deshalb zum Vorteil beider Seiten.

Ziel der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen ist es, entsprechend ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft, möglichst viele Ausfallbürgschaften zuzusagen, um auf diese Weise Unternehmern Investitionen zu ermöglichen, die andernfalls nicht getätigt werden könnten. Dies impliziert eine Risikobereitschaft, die im Bankensektor ansonsten nicht anzutreffen ist.

Die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen übernimmt:

- Bürgschaften für Bankkredite (auch Kontokorrentkreditlinien)
- Bürgschaften für Darlehen aus öffentlichen Förderprogrammen
- Bürgschaften für Bankbürgschaften für Anzahlungen, Vertragserfüllung und Gewährleistungen
- Bürgschaften für Leasingverträge und -finanzierungen
- Garantien für Kapitalbeteiligungen
- Bürgschaften für Bausparkassendarlehen

Mit der Übernahme von Ausfallbürgschaften werden betriebswirtschaftlich sinnvolle und vertretbare Geschäftsvorhaben gefördert. Dazu zählen:

- Existenzgründungen
- Investitionen für Geschäfts- und Betriebserweiterungen
- Betriebsverlagerungen
- Finanzierung von Betriebsmitteln

Verbürgt werden bis zu 80 Prozent eines Darlehensbetrages bis zu einer maximalen Bürgschaftssumme von 1.000.000 Euro (im Rahmen des Konjunkturpakets II befristet bis zum 31. Dezember 2010 1.875.000 Euro). Die Laufzeit kann in Anpassung an das jeweilige Geschäftsvorhaben bis zu 15 Jahre betragen; bei zu verbürgenden Programmdarlehen der öffentlichen Hand kann diese zeitliche Regelgrenze auch überschritten werden. Die Kombination zinsgünstiger Mittel in Verbin-

dung mit einer Bürgschaft bietet vor allem Existenzgründern eine wirkungsvolle Unterstützung.

Ausfallbürgschaften können von Unternehmern und Freiberuflern beantragt werden, wenn sie über eine ihrem Tätigkeitsgebiet entsprechende persönliche, kaufmännische und fachliche Qualifikation verfügen. Das Unternehmen sollte günstige Standort- und Wettbewerbsverhältnisse aufweisen und der Bürgschaftsnehmer in einer wirtschaftlichen Prognose nachvollziehbar belegen, dass aus dem Geschäftsbetrieb der Kapitaldienst und ein angemessener Lebensunterhalt erwirtschaftet werden können. Darüber hinaus setzt eine Bürgschaftszusage neben einer angemessenen echten Eigenbeteiligung an den Finanzierungskosten beim Unternehmer auch den Willen und die Fähigkeit zur Leistung voraus.

Banken schätzen Finanzierungen, die mit einer Ausfallbürgschaft unterlegt sind: Sie bietet ihnen nicht nur eine 100-Prozent-Sicherheit, sondern wirkt sich für sie auch kosten- und risikomindernd aus. Ebenso wie ein Kredit ist auch die Bürgschaft letztlich eine Finanzdienstleistung, die jederzeit gegen Entgelt in Anspruch genommen werden kann.

Eine Ausfallbürgschaft kann auch direkt – ohne Einschaltung der Hausbank – für maximal 100.000 Euro bei der Bürgschaftsbank NRW nachgefragt werden. Damit wird vor allem Existenzgründern und Firmen mit geringerem Finanzierungsbedarf der Zugang zu einem Darlehen deutlich erleichtert.

Futtertaxi für Karpfen

Zwar mag man dem Karpfen keine überragende Intelligenz attestieren, „aber er ist auch nicht doof“, weiß Alexander Radmacher, der seit seiner Kindheit Karpfen angelt. Denn der behäbige Süßwasserfisch bekommt durchaus mit, dass ihm immer wieder in Ufernähe eines Sees Artgenossen abhandenkommen, die die schmackhaften Teigkugeln fressen – dort, wo auf der Wasseroberfläche bunte



Firmenchef Radmacher mit einem Futterboot aus seiner Produktion.

Schwimmkörper tanzen. Das merkt sich der Karpfen und schwimmt fortan außerhalb der Reichweite der ausgeworfenen Angel.

Da selbst Angelpromis den Haken nicht weiter als hundert Meter auswerfen können, stellt sich die Frage: Wie ködert man den Karpfen dort mit Futter,

wo es ihm unverdächtig erscheint? Alexander Radmacher hat dafür eine Lösung: Futterboote. Ferngesteuert vom Ufer aus werfen sie dort Futter ab, wo sich der Karpfen sicher wähnt, und klinken dann einen ködergespickten Haken aus. Zwar ist diese Vorgehensweise, räumt Radmacher ein, „eigentlich eine unfaire Geschichte dem Fisch gegenüber“, aber ein Karpfenangler will auch nicht mit leeren Händen dastehen.

Radmachers Firma „Carplounge Tackle“ („Karpfenangler-Ausrüstung“) vertreibt seit 2006 solche Futterboote, seit Ende April letzten Jahres auch aus eigener Produktion. Das selbst entwickelte Kunststoffchassis wird in China hergestellt, die Technik („damit steht und fällt das Boot“) in Krefeld eingebaut. Mit Komplettbooten aus China hatte sich der 26-Jährige zuvor viele Reklamationen eingehandelt – und deshalb ein eigenes Futterboot entwickelt. Für die sechsstelligen Summe, die er dafür investierte, hat die Bürgschaftsbank gebürgt.

Die Ausrüstung eines auf Karpfen spezialisierten Anglers kann mit allem Drum und Dran 10.000 Euro und mehr kosten. „Das ist alles High-End“, sagt Alexander Radmacher, und seine „Baitboats“ sind es auch. Eingebaut wird „nur deutsche Markenelektronik“, der Futterausstoß kann dosiert werden, ein Funkecholot vermittelt dem Angler ein Bild vom Untergrund (Karpfen mögen’s gerne hügelig bis verwinkelt), und das selbst entwickelte Funk-GPS speichert meteregenau die Position erfolgreicher



Fernduelle mit dem Karpfen. Die Akkus verleihen dem bis zu sechs Kilos schweren Futterboot eine Reichweite von bis zu acht Kilometern.

„Wir sind Marktführer im High-End-Segment“, sagt Radmacher. „Wir verkaufen mehr Boote für über 2.000 Euro als für unter 1.000 Euro“ – jährlich zwischen 500 und 1.000 Exemplare. Am Gesamtmarkt für Futterboote hat Deutschland nur einen Anteil von 15 Prozent, in England ist er doppelt so groß. „Dort gibt es mehr Karpfenangler als Fußballspieler, und jeder Fisch, der nach dem Fang ins Wasser zurückgesetzt wird, hat einen Namen“, weiß Radmacher.

Sieben Mitarbeiter kümmern sich in Krefeld um die Endfertigung, bauen in den angelieferten Bootskörper das elek-

tronische Gehirn ein. Vor der Auslieferung wird jedes Futterboot auf einem nahe gelegenen See auf Funktauglichkeit getestet. Wenn der Käufer es auspackt und die Akkus eingesetzt hat, kann er seinen Fischzug mittels Fernsteuerung sofort starten.

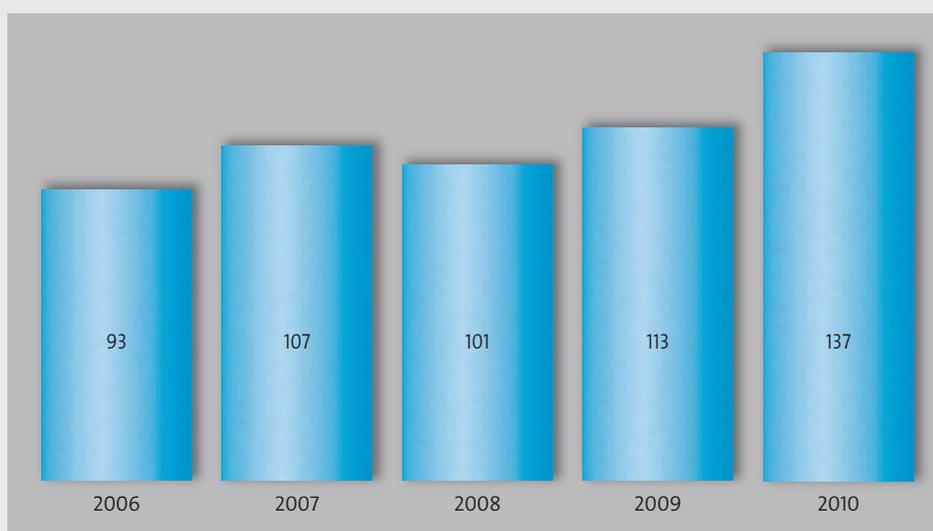
Im Wasser warten Schuppen-, Spiegel-, Wild- und Koikarpfen. Lederkarpfen haben gar keine Schuppen und Zeilkarpfen haben nur eine einzige Reihe Schuppen. Viele Arten werden bis zu 1,20 Meter lang und bis zu 30 Kilogramm schwer. Wann werden sie herausgefunden haben, was es mit den schwarzen Booten auf sich hat, die die leckeren „Boilies“, die gekochten Teigkugeln, abwerfen? Denn mindestens eine bleibt dem Karpfen buchstäblich im Maul stecken – samt Haken.

Empor gestiegen wie Phönix aus der Asche: Der deutschen Konjunktur gelang im vergangenen Jahr ein fulminanter Turnaround, der selbst die optimistischsten Prognosen in den Schatten stellte. Nachdem das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2009 mit minus 4,7 Prozent den stärksten Einbruch der Nachkriegszeit verzeichnet hatte, gewann die deutsche Wirtschaft im Vorjahr zunehmend an Fahrt und erzielte einen BIP-Zuwachs von 3,6 Prozent – das ist der höchste Wert seit der Wiedervereinigung. Damit wurde Deutschland zur Konjunkturlokomotive in der Eurozone.

Der wirtschaftliche Aufschwung hatte ein durchaus solides Fundament, denn die Wachstumsimpulse kamen nicht nur vom Außenhandel, dem Wachstumsmotor schlechthin der deutschen Wirtschaft. Die Exporte stiegen preisbereinigt um 14,2 Prozent, die Importe um 13 Prozent; damit leistete der Außenhandel einen Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt von 1,1 Prozent (Vorjahr: minus 2,9 Prozent).

Für mehr als zwei Drittel des Wachstums war jedoch die inländische Wirtschaft verantwortlich. Die Bruttoinvestitionen stiegen real um 10,7 Prozent, und auch die staatlichen und privaten Konsumausgaben erhöhten sich preisbereinigt und trugen damit maßgeblich zur Festigung des Aufschwungs bei. Alle konjunkturrelevanten Faktoren entwickelten sich im Gleichklang und bescherten der deutschen Wirtschaft, so das Statistische Bundesamt, einen „rasanten Aufschwung nach der Krise“.

Während an den Finanzmärkten angesichts drohender Staatspleiten von Griechenland und Irland zeitweise Panik herrschte, schauten „die deutschen Unternehmen so gut gelaunt in die Zukunft wie seit Jahren nicht mehr“, befand die „Financial Times Deutschland“ im März 2010. Bis Februar war der ifo-Geschäftsklimaindex* zehn Mal in Folge gestiegen, verzeichnete dann einen leichten Rückgang um 0,6 Punkte. Doch von einer Eintrübung des Geschäftsklimas konnte keine Rede sein – im Gegenteil, die Stimmung wurde im Jahresverlauf immer besser.



Bürgschaftsbewilligungen (in Mio. €)

Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, ein Indikator für das Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen, das noch Mitte März 2010 einen BIP-Zuwachs „von knapp 1,5 Prozent erwartet“ hatte, meldete für März eine Verbesserung des Geschäftsklimas um 5,5 Punkte (Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Geschäftslage und der Geschäftserwartungen) und für April einen „Rekordanstieg des Geschäftsklimas im Mittelstand“ – mit einem Plus von 7,3 Punkten „der größte bisher erzielte Zuwachs innerhalb eines Monats“ seit Beginn der Datenerhebung 1991.

Die Verbesserung des Geschäftsklimas im Juli markierte wiederum „den höchsten Monatszuwachs“, der Oktober „überraschte“ mit einem „markanten Zuwachs bei den Geschäftserwartungen“, im November ging der „Höhenflug“ im Geschäftsklima weiter, und im Dezember zeigte das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer ein klimatisches „Allzeithoch zum Jahresausklang“ an. Fazit: „Deutschland wird auch 2011 der konjunkturelle Motor der Eurozone sein.“

NRW mit größtem BIP-Anteil

In Nordrhein-Westfalen wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr um 3,3 Prozent auf 543 Milliarden Euro und lag damit leicht unter dem Bundestrend. Getragen

wurde der wirtschaftliche Aufschwung im bevölkerungsreichsten Bundesland vor allem von der positiven Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, das die hiesige Wirtschaftsstruktur wesentlich prägt und ein Wachstumsplus von real 8,5 Prozent verzeichnete. Mit 21,7 Prozent hatte Nordrhein-Westfalen übrigens den größten Anteil am nominalen Bruttoinlandsprodukt Deutschlands, gefolgt von Bayern und Baden-Württemberg.

Insolvenzen: keine Entwarnung

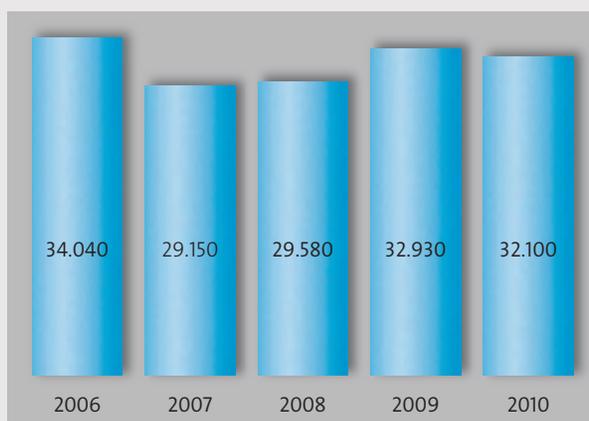
Die europaweite, in einigen Ländern aber deutlich schwächer als in Deutschland ausgeprägte Konjunkturerholung hat sich positiv auf das Insolvenzgeschehen ausgewirkt, allerdings erst in der zweiten Jahreshälfte 2010. Im ersten Halbjahr forderte die tiefe Rezession des Jahres 2009 zeitverzögert noch einen hohen Tribut an Firmenzusammenbrüchen. Im Gesamtjahr 2010 mussten in den westeuropäischen Staaten (EU-15 plus Norwegen und die Schweiz) rund 176.000 Unternehmen Insolvenz anmelden. Dies ist zwar ein Rückgang um 1,4 Prozent, doch liegt die Zahl der Firmenzusammenbrüche damit immer noch auf dem zweithöchsten Niveau der vergangenen zehn Jahre. Neun Länder verzeichneten einen Rückgang der Firmeninsolvenzen, sieben hingegen einen nochmaligen Anstieg, der in Italien und Luxem-

* Das ifo-Geschäftsklima basiert auf rund 7.000 monatlichen Meldungen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes, des Großhandels und des Einzelhandels. Die Unternehmen beurteilen ihre gegenwärtige Geschäftslage („gut“, „befriedigend“, „schlecht“) und teilen ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate mit („günstiger“, „gleichbleibend“, „ungünstiger“). Das Geschäftsklima ist ein transformierter Mittelwert aus den Salden der Geschäftslage und der Erwartungen. Zur Berechnung der Indexwerte werden die transformierten Salden jeweils auf den Durchschnitt des Jahres 2000 normiert.

burg mit jeweils gut 30 Prozent am stärksten ausfiel. Von allen Firmeninsolvenzen in Westeuropa entfielen 29,1 Prozent auf Frankreich, 18,3 Prozent auf Deutschland und 12,1 Prozent auf Skandinavien. Den geringsten Insolvenzanteil mit 2,7 Prozent hatte erstaunlicherweise Spanien.

Insolvenzen in Deutschland

Nach einem zweistelligen prozentualen Zuwachs im Rezessionsjahr 2009 hat sich das Insolvenzgeschehen in Deutschland vor allem im zweiten Halbjahr 2010 deutlich beruhigt. Für das Gesamtjahr meldete „Creditreform“ 32.100 Unternehmensinsolvenzen und damit einen Rückgang von 2,5 Prozent. Während sich die Zahl der Firmeninsolvenzen in Westdeutschland um 1,4 Prozent verringerte, fiel der Rückgang in Ostdeutschland mit minus 7,3 Prozent deutlich stärker aus. Kleine und mittlere Unternehmen, die normalerweise das Insolvenzgeschehen dominieren, profitierten nun vom Exportaufschwung und der anziehenden Binnennachfrage, vor allem im investiven Bereich.



Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland

Insolvenzschiäden: minus 55 Prozent

Die aus allen Unternehmensinsolvenzen resultierende Schadenssumme beziffert „Creditreform“ mit 35,4 Milliarden Euro – im Vergleich zu 2009 ein Rückgang um 55 Prozent. Geschuldet ist er der Tatsache, dass im vergangenen Jahr „erheblich weniger Großinsolvenzen zu verzeichnen“ waren als im Jahr 2009. Dies wirkte sich unmittelbar auch auf die insolvenzbedingten Arbeitsplatzverluste aus; ihre Zahl verringerte sich um 54 Prozent auf 240.000 betroffene Arbeitnehmer.

In Nordrhein-Westfalen mussten sich 2010 rund 11.500 Unternehmen (+5,7%) endgültig vom Markt verabschieden, wodurch nach Angaben von „Creditreform“ rund 86.000 Arbeitsplätze verloren gingen. Der aus den Firmeninsolvenzen resultierende Gesamtschaden belief sich auf 12,8 Milliarden Euro – mehr als ein Drittel der bundesweiten Forderungsverluste durch Firmeninsolvenzen.

Regional verlief die Insolvenzentwicklung höchst unterschiedlich. Die größten Zunahmen bei den Unternehmenszusammenbrüchen verzeichneten die Städte Hagen (+57%), Bottrop (+22%) und Mönchengladbach (+20%) sowie der Ennepe-Ruhr-Kreis (+51%), der Kreis Recklinghausen (+45%), der Märkische Kreis (+33%) und der Hochsauerlandkreis (+32%).

Deutliche Rückgänge bei den Firmeninsolvenzen meldeten die Städte Wuppertal (-25%), Krefeld (-19%) und Bonn (-13%) sowie der Kreis Minden-Lübbecke (-20%) und der Kreis Heinsberg (-14%).

Wirtschaftsstandort NRW

Als Wirtschaftsstandort wird Nordrhein-Westfalen von Mittelständlern unverändert geschätzt, wie eine Umfrage unter 540 hiesigen mittelständischen Unternehmen im Auftrag von „Ernst & Young“ im Januar 2011 ergeben hat. 90 Prozent (Vorjahr: 85 %) der mittelständischen Unternehmen bewerten die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Mittelstandsbarometer* als gut. Damit belegt Nordrhein-Westfalen im Ranking der Bundesländer den sechsten Platz.

Leicht verringert von 89 auf 86 Prozent hat sich der Anteil der Mittelständler, die mit der Infrastrukturpolitik zufrieden sind (Bundesdurchschnitt: 83 %). Unter allen Bundesländern nimmt Nordrhein-Westfalen in der Bewertung der Infrastrukturpolitik damit den vierten Platz ein.

Die Förderpolitik in Nordrhein-Westfalen findet bei 73 Prozent der mittelständischen Unternehmen Zustimmung und liegt damit unter dem Bundesdurchschnitt von 77 Prozent. Im Länderranking rutscht NRW in dieser Kategorie von Platz 4 auf Rang 14 ab.

Zur Mittelstandspolitik in Nordrhein-Westfalen äußern sich 72 Prozent der hiesigen Unternehmen positiv, während es im Bundesdurchschnitt 77 Prozent sind. Damit fällt NRW im Ranking der Bundesländer vom achten auf den letzten Platz zurück. Besonders zufrieden mit der Mittelstandspolitik zeigten sich Unternehmen in Bayern (83 %), Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz (jeweils 82 %).

Positiver Gründungssaldo

Nach neuesten Schätzungen des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn waren im vergangenen Jahr 417.600 gewerbliche Existenzgründungen (+1,2 %) in Deutschland zu verzeichnen. Ihnen standen 384.200 Liquidationen (+2,3 %) gegenüber, sodass sich bundesweit ein positiver Gründungssaldo von 33.400 ergab, was einer Zunahme von 14.200 neuen Unternehmen entspricht. Mehr als jede zweite Gründung erfolgte im Dienstleistungssektor; der Handel, vor allem der Einzelhandel, verzeichnete jedoch einen negativen Gründungssaldo.

Dauer und Kosten einer Gründung

Das IfM Bonn hat auch im vergangenen Jahr für alle Bundesländer die Verfahrensdauer und die Kosten für die Gründung einer haftungsbeschränkten Unternehmersgesellschaft erhoben. Dabei belegt Nordrhein-Westfalen mit einer durchschnittlichen Verfahrensdauer von 10,75 Tagen den vorletzten Platz im Vergleich der Bundesländer, für die sich ein Durchschnittswert von 7,52 Tagen ergab. Davon werden 6,23 Arbeitstage allein für die steuerliche Anmeldung beim Finanzamt benötigt – das zeitaufwendigste Verfahren innerhalb des gesamten administrativen Gründungsprozesses. Die Kosten dafür beliefen sich im vergangenen Jahr auf durchschnittlich 169 Euro. Im EU-weiten Vergleich belegte Deutschland bei der Gründungsdauer den 16. Rang und bei den administrativen Kosten Platz neun.

* Das Mittelstandsbarometer basiert auf einer Befragung der Geschäftsführer oder Inhaber von 3.000 Unternehmen aus dem gehobenen Mittelstand in Deutschland. Dabei wurde sowohl auf Bundeslandebene als auch deutschlandweit folgende Verteilung zugrunde gelegt: 45 Prozent Dienstleistung, 27 Prozent Handel, 15 Prozent Bau/Energie, 13 Prozent Industrie und Verarbeitendes Gewerbe.

Mehr Firmen in NRW

Für Nordrhein-Westfalen ergab sich bei den Gewerbeanzeigen ein positiver Saldo aus Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen von 25.552, gegenüber dem Vorjahr eine geringfügige Steigerung. Dabei konnten die auf Neugründungen beruhenden Gewerbeanmeldungen (153.520) die Gesamtzahl der abgemeldeten Gewerbe (153.861) nahezu kompensieren. Mit minus 341 liegt der Saldo jedoch erheblich über dem Wert des Jahres 2009 von minus 2.000 – Existenzgründer sind in Nordrhein-Westfalen offensichtlich wieder auf dem Vormarsch.

Mit einem Anteil von rund 24 Prozent entfielen die meisten Gewerbeanmeldungen auf den Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, gefolgt vom Baugewerbe und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (jeweils 11%).

Partner Bürgschaftsbank

Für Jungunternehmer, die eine Firmengründung mit Fremdkapital finanzieren, ist es beinahe unverzichtbar, einen verlässlichen und risikobereiten Finanzpartner wie die Bürgschaftsbank an ihrer Seite zu wissen. Denn aus Sicht der Banken sind vor allem Gründungsprojekte – mangels Eigenkapital und Sicherheiten – mit besonders hohen Risiken verbunden. Die Bürgschaftsbank hingegen sieht neben dem Risiko immer auch die potenziellen wirtschaftlichen Chancen einer neu gegründeten Firma.

Fokus auf Existenzgründungen

Sie hat deshalb auch im vergangenen Jahr in ihrer Förderpolitik einen

deutlichen Fokus auf gewerbliche Existenzgründungen – übrigens auch aus vorheriger Arbeitslosigkeit – gelegt. Junge wachstumsorientierte Unternehmen lassen am ehesten die zeitnahe Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze erwarten. 50 Prozent der zugesagten Bürgschaften kamen Existenzgründungen zugute, die durch Neueröffnungen, Betriebsübernahmen oder tätige Beteiligungen erfolgten.

Besonderes Augenmerk hat die Bürgschaftsbank der Förderung von Betriebsübernahmen und damit dem Erhalt bestehender Arbeitsplätze gewidmet. Für eine Existenzgründung durch Übernahme eines Unternehmens wurden im vergangenen Jahr mit Abstand die meisten Bürgschaften bewilligt – 131 von insgesamt 535. Fast 24 Prozent der Bürgschaftssumme kamen Betriebsübernahmen in Nordrhein-Westfalen zugute.

Problem Generationswechsel

Eine reibungslose Unternehmensnachfolge im Zuge eines Generationswechsels ist in Deutschland eher die Ausnahme als die Regel. Nach neuen Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn wird von 2010 bis 2014 die Nachfolgefrage für rund 110.000 Familienunternehmen relevant werden – das sind jährlich 22.000 Unternehmen mit insgesamt rund 287.000 Beschäftigten. Rund 22 Prozent der von einem Generationswechsel betroffenen Familienbetriebe sind in Nordrhein-Westfalen ansässig.

Mit einem Anteil von 86 Prozent ist das Erreichen der Altersgrenze – wo immer die bei einem Selbstständigen zu ziehen sein mag – der Hauptgrund

für einen Wechsel auf dem Chefsessel von jährlich 18.900 Familienunternehmen mit zusammen 247.000 Beschäftigten. Der Tod des Inhabers spielt bei jährlich 2.200 Firmen mit insgesamt 29.000 Beschäftigten eine Rolle, und Krankheit ist jedes Jahr bei 900 Unternehmen mit insgesamt 11.000 Beschäftigten ausschlaggebend für eine Übergabe.

Doch der Generationswechsel im Mittelstand verläuft alles andere als reibungslos. Jahr für Jahr müssen in Deutschland 6.000 Familienbetriebe stillgelegt werden, weil sie keinen Nachfolger finden – mit fatalen Folgen für Tausende von Arbeitsplätzen.

Ungeregelte Nachfolge

Dennoch haben nur 54 Prozent der mittelständischen Unternehmer überhaupt eine geregelte Stellvertretung, hat das IfM Bonn ermittelt. Nur gut ein Viertel (27,6%) der Firmenchefs hat die Nachfolge geregelt, und 16 Prozent haben für unvorhersehbare Fälle überhaupt keine Vorkehrungen getroffen. Dabei scheinen viele Unternehmer zu

verkennen, dass sich eine frühzeitig geregelte Nachfolge nicht zuletzt auch im Rating durch ihre Bank positiv niederschlägt.

Nach der Meinung von Unternehmensberatern, die sich in einer KfW-Befragung hierzu äußerten, sind die Hauptgründe für das *Scheitern* einer Unternehmensnachfolge:

- Das Thema wurde vom Unternehmer zu spät angegangen (96%: „sehr wichtiger“ oder „eher wichtiger“ Aspekt).
- Der Unternehmer hat das Thema verdrängt (92%).
- Der Unternehmer war sich der Komplexität einer Nachfolge nicht bewusst (87%).
- Die Nachfolgekandidaten haben zu wenig Eigenkapital (76%).
- Es fehlte ein Übergabekonzept (76%).



Lutz Hambüchen: „Eine Firmenübernahme muss nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern.“

	Anzahl	Kredite T€	Bürgschaften T€
Existenzgründungen			
durch Neueröffnungen	95	17.358	13.610
durch Betriebsübernahmen	131	40.918	32.553
durch Beteiligungen	44	13.887	10.967
Betriebserweiterungen	32	15.952	12.571
Betriebsverlagerungen	32	13.695	10.925
Existenzfestigungen	105	40.798	30.509
Betriebsmittel	77	27.330	21.145
Sonstige Vorhaben	19	6.160	4.842
	535	176.098	137.122

Bewilligte Bürgschaften 2010 nach Art des Geschäftsvorhabens

Soundboard mit Designprädi- kat

Für Design hat sich Hi-Fi-Liebhaber Bernd Brockhoff „immer schon interessiert“. Und seiner Passion opferte der Maschinenbau-Ingenieur fast jede freie Minute, entwarf Möbelstücke und ließ sie, wenn Nachfrage vorhanden war, in Kleinserien bauen. Nach einem Fahrradunfall hatte Brockhoff, bis März 2007 stellvertretender Bereichsleiter in einem Aluminium-Produktionswerk mit 800 Mitarbeitern, „viel Zeit zum



Das von Bernd Brockhoff entworfene Soundboard wurde mit einem der begehrtesten Designpreise ausgezeichnet.

Nachdenken“. Noch im gleichen Jahr gründete er die „finite elemente GmbH“ und widmete sich fortan dem Design von hochwertigen Möbeln für Hi-Fi-Puristen – Musikliebhaber, die nicht davor zurückschrecken, 30.000 Euro für eine Hi-Fi-Anlage „im Einsteigersegment“ auszugeben. Doch mit Kleinserien ließ sich dauerhaft kein

Geld verdienen. Brockhoff brauchte ein Produkt, das seiner Geschäftsphilosophie gerecht wurde: „Einen Euro pro Stück verdienen und es eine Million Mal verkaufen.“

Er entwarf ein Regalboard, ein Meter lang, 30 Zentimeter tief und 51 Millimeter hoch, in das er einen Verstärker und sechs Lautsprecher integrierte. Man kann daran ein TV-Gerät anschließen, einen Laptop, einen Walkman, ein Handy oder einen MP3-Player, und man kann ein iPod oder iPhone andocken. Dieses achtfach hochglänzend lackierte Soundboard besticht durch sein minimalistisches Design.

Nachdem Brockhoff es auf Messen präsentiert hatte, gewann er in nur einem Jahr Kunden aus 16 Ländern und vertreibt es in Deutschland über 400 Möbelfachgeschäfte. 3.500 Soundboards (www.hohrizontal-51.de) hat seine Firma in nur sechs Monaten verkauft. Mit einem Betriebsmitteldarlehen von 400.000 Euro, für das die Bürgschaftsbank ins Obligo ging, haben sich Bernd Brockhoff und Mitgeschäftsführer Luis Fernandes für steigende Nachfragezahlen gerüstet. Auch die Produktionskapazität wurde erhöht: „Wir können 5.000 Soundboards im Monat herstellen.“

Die Rechnung könnte aufgehen, zumal „Hohrizontal 51“ im Frühjahr vom Design Zentrum Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet wurde. Unter 4.433 Einsendungen von 1.700 Unternehmen aus 60 Ländern wurde dem Soundboard aus Brilon ultimative Anerkennung zuteil: Es erhielt den „red dot: best of the best“ für höchste Designqualität.

Selbstständig als Hotelier

Sechs Jahre hat Jens Pfannkuch „nach einem geeigneten Objekt gesucht“. Im vergangenen Jahr hat er es gefunden: das renovierte und erweiterte Waldhotel in Rheinbach. Mit der Pacht dieses Hauses hat sich der 44-Jährige als Hotelier einen „lang gehegten Wunsch“ erfüllt. Und kann sich nun beruflich verwirklichen – mit der Entwicklung und Umsetzung Erfolg versprechender Konzepte.

Mehr Qualifikation als Pfannkuch kann man in der Hotellerie und Gastronomie kaum mitbringen. Im Hamburger Hotel Vierjahreszeiten zum Restaurantfachmann ausgebildet, hat er Zeit seines Lebens in leitenden Funktionen in dieser Branche gearbeitet, unter anderem im Nassauer Hof in Wiesbaden, im Hyatt Regency in Köln, auf Schloss Reinhartshausen im Rheingau oder auf Schloss Sörrenloch in Rheinhessen.

Das Waldhotel mit zurzeit 16 komfortabel und individuell eingerichteten Zimmern, größtenteils mit Balkonen, hat Jens Pfannkuch seit August 2010 gepachtet und in den Gastronomie- und Tagungsbereich rund 240.000 Euro investiert. „Sehr angenehm“ seien die Gespräche mit der Bürgschaftsbank verlaufen, die für diese Summe ins Obligo ging. Allerdings ließ auch das von dem ausgebildeten Betriebswirt für das Hotel- und Gaststättengewerbe vorgelegte Zahlenwerk keine Wünsche offen, sodass die Bürgschaftsbank



Hotelier Pfannkuch vor seinem Waldhotel (www.waldhotel-rheinbach.de).

schnell grünes Licht für den Existenzgründer gab. Noch in diesem Jahr soll eine Entscheidung über einen Anbau für weitere 34 Zimmer fallen. Mehr Übernachtungsmöglichkeiten würden im Tagungsbereich mit zwei Salons und zwei großen Konferenzräumen eine Umsatzsteigerung von 80 Prozent möglich machen.

Zur Eröffnung – Tag der offenen Tür – kamen zu Pfannkuchs Überraschung rund 4.000 Besucher. Seither sind bis Ende Oktober dieses Jahres alle Samstage für Hochzeits- oder Geburtstagsfeiern ausgebucht. Das Restaurant „COX im Park“ – eine Hommage an den Apfel der Region – bietet in mediterranem Ambiente 75 Gästen Platz und dürfte auch verwöhnten Gaumen gerecht werden. Im Biergarten können bis zu 300 Gäste ihren Durst stillen.

Derzeit beschäftigt Jens Pfannkuch 18 Mitarbeiter, darunter vier Auszubildende. Und die können von ihrem Chef ganz bestimmt eine Menge lernen.

Vielfältige Vorhaben

Die Bürgschaftsbank hat im vergangenen Jahr 131 Betriebsübernahmen den Weg geebnet und fehlende Sicherheiten bzw. zu geringes Eigenkapital des Übernehmers durch eine Ausfallbürgschaft kompensiert. Auf diese Weise konnte eine Vielzahl bestehender Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen erhalten werden.

Von den insgesamt 535 bewilligten Bürgschaften im Geschäftsjahr 2010 entfielen insgesamt 270 auf Existenzgründungen und 105 auf Existenzfestigungen. Beide Zahlen sind damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. 32 Ausfallbürgschaften kamen bei Betriebsverlagerungen zum Einsatz und ebenfalls 32 bei Betriebserweiterungen. Zwar verringerte sich die Zahl der verbürgten Betriebsmittelfinanzierungen um 17 Prozent auf 77 bewilligte Bürgschaften, jedoch ist die Bürgschaftssumme mit 21,15 Millionen Euro nahezu konstant geblieben.

Zahlreiche mittelständische Unternehmen mussten im Aufschwung ihre Warenlager aufstocken und Aufträge vorfinanzieren, stießen dabei aber schnell an die Grenzen ihrer Liquidität. Ihr Wunsch nach einer (nochmaligen) Ausweitung der Kontokorrentlinie fand angesichts schlechter Bilanzzahlen für 2009 und kaum noch vorhandener Sicherheiten bei den Hausbanken nicht immer offene Ohren. Nur eine Bürgschaft bot einen Ausweg aus diesem Dilemma und ermöglichte den Unternehmen, ihre Marktchancen im Aufschwung zu nutzen.

Höhere Bürgschaftssummen

Zwar ist im Geschäftsjahr 2010 die Gesamtzahl der bewilligten Bürgschaften von 554 auf 535 gesunken, es wurden jedoch deutlich höhere Kreditvolumina verbürgt, sodass die Bürgschaftssumme um knapp 22 Prozent gestiegen ist. Möglich wurde die Ausweitung auch durch das Ende 2010 ausgelaufene, erweiterte Programm der Bürgschaftsbanken im Rahmen des „Wirtschaftsfonds Deutschland“. Es gestattete die Verbürgung deutlich höherer Kreditvolumina bei gleichzeitiger Ausweitung des Betriebsmittelanteils an der Bürgschaftssumme von 35 auf 50 Prozent.

Industrie größter Nachfrager

Mit einem bewilligten Bürgschaftsvolumen von 33,3 Millionen Euro war die mittelständische Industrie im vergangenen Jahr erneut der größte Nachfrager von Bürgschaften, gefolgt von den Sonstigen Gewerben (31,8 Mio.), dem Handwerk (22,8 Mio.), dem Einzelhandel (15,3 Mio.), dem Großhandel (14,6 Mio.) sowie den Freien Berufen (8,7 Mio.) und dem Gastgewerbe (7,8 Mio. Euro).

8.620 Arbeitsplätze

Die im Jahr 2010 bewilligten Bürgschaften haben zur Schaffung von 960 neuen und zur Sicherung von 7.660 bestehenden Arbeitsplätzen in Nordrhein-Westfalen beigetragen – eine wiederum erfreuliche Bilanz der Förderfähigkeit der Bürgschaftsbank für den Arbeitsmarkt. Allein im Zuge von Existenzgründungen – hier insbesondere

Betriebsübernahmen und -beteiligungen – konnten rund 2.400 Arbeitsplätze erhalten werden; 625 Arbeitsplätze wurden von Existenzgründern neu geschaffen.

Chance tritt vor Risiko

Die Bürgschaftsbank ist ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft auch im vergangenen Geschäftsjahr ohne Einschränkung gerecht geworden. Der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ steht dabei – unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung – unverändert im Vordergrund: Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Im Zweifelsfall jedoch hat sich die Bank – zumal im Aufschwungjahr 2010 – für die Förderung der wirtschaftlichen Chance entschieden. Wer bürgt, übernimmt damit auch ein nicht vermeidbares Risiko.

Trotz ihrer hohen Risikobereitschaft hat die Bürgschaftsbank auch im Berichtsjahr 2010 zahlreiche und wenig aussichtsreiche Anfragen zurückgeben müssen: Für diese Anträge ließ sich unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.



Norbert Oerschkes: „Risiko ist für uns kein Fremdwort, wir teilen es mit dem Unternehmer.“

Bürgschaftsausfälle gesunken

Die Zahl der in Anspruch genommenen Bürgschaften im Berichtsjahr hat sich im Vergleich zu 2009 auf 104 von zuvor 122 verringert. Die an die Hausbanken überwiesenen Zahlungen summierten sich zu einem Betrag von insgesamt 11,2 Millionen Euro, der damit um 12 Prozent über dem Vorjahreswert lag. An der Ausfallsumme hatte das Handwerk mit 22 Prozent den größten

	Anzahl	T€	Anteil %
Handwerk	22	2.449	22
Einzelhandel	30	1.788	16
Großhandel	5	1.031	9
Industrie	6	1.523	14
Gastgewerbe	16	1.622	15
Gartenbau	0	0	0
Verkehr	0	0	0
Freie Berufe	6	372	3
Sonstiges Gewerbe	19	2.389	21
	104	11.174	100

Bürgschaftsausfälle 2010 nach Wirtschaftszweigen

Anteil, gefolgt von den Sonstigen Gewerben (21%), dem Einzelhandel (16%), dem Gastgewerbe (15%) und der Industrie (14%). Keine Ausfälle verzeichneten die Branchen Gartenbau und Verkehr.

Die gezahlten Bürgschaftsausfälle sind indes kein Spiegelbild der Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Geschäftsjahres, da sie zum Teil mit erheblicher zeitlicher Verzögerung von den Banken zur Abwicklung an die Bürgschaftsbank herangetragen werden.

Bürgschaftsbestand gewachsen

Mit 3.797 Bürgschaften lag der Bestand geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (3.827), während sich das Bestandsvolumen wertmäßig von 483 auf 532 Millionen Euro erhöhte. Mit dieser Bürgschaftssumme werden für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen Kredite von insgesamt rund 686 Millionen Euro verbürgt. 22 Prozent der Bestandssumme kommen der mittelständischen Industrie und 20 Prozent dem Handwerk zugute. Die Sonstigen Gewerbe profitieren mit 17 Prozent, die Freien Berufe mit einem Anteil von zwölf Prozent. Auf den Einzelhandel entfallen elf Prozent und auf den Großhandel zehn Prozent des Bürgschaftsbestands.

Mittelstand wirkte stabilisierend

Zwar waren kleine und mittlere Unternehmen von der Wirtschaftskrise 2008/09 stark betroffen, im konjunkturellen Turnaround aber besannen sie sich ihrer Stärken und wurden damit selbst zu einem Faktor der wirtschaftlichen Erholung. Zum einen, weil

der Mittelstand, dem in Deutschland mehr als 99 Prozent aller Unternehmen mit mehr als 70 Prozent der Arbeitsplätze zuzurechnen sind, in seiner Breite eher binnenmarktorientiert ist und deshalb von der Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern besonders profitiert.

Zum anderen aber, weil mittelständische Unternehmen in der Rezession bestrebt waren, ihr Fachpersonal trotz sinkender Aufträge und Umsätze zu halten. Dies führte zu einer Stabilisierung des Arbeitsmarktes und in deren Folge nur zu einem geringen Rückgang des privaten Konsums. Als Letzterer im vergangenen Jahr wieder an Fahrt aufnahm, gehörten mittelständische Unternehmen zu den Hauptnutznießern.

Eigenkapital bleibt wichtig

Nach wie vor kann die Bedeutung einer komfortablen Eigenkapitalausstattung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie hilft Unternehmen über wirtschaftliche Durststrecken hinweg, ermöglicht – da im Rating positiv bewertet – zinsgünstigere Finanzierungen, und sie fungiert als „Türöffner“ für den Zugang zu Fremdkapital. Nicht ausreichendes Eigenkapital quittieren die Banken in der Regel mit einer schlechteren Bonitätseinstufung und höheren Sicherheitenforderungen, die viele – vor allem kleinere – Unternehmen überfordern.

Erschwerte Kreditaufnahme

In der „Unternehmensbefragung“, die die KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit 26 Wirtschaftsverbän-

den im ersten Quartal 2010 durchführte, berichteten Unternehmen aller Größenklassen von „deutlich erschweren Bedingungen bei der Kreditaufnahme“, besonders stark betroffen waren kleine Unternehmen, die Hauptklientel der Bürgschaftsbank. In einer DIHK-Umfrage Anfang 2010 klagten 17 Prozent der Unternehmen über „verschlechterte Kreditkonditionen oder abgelehnte Kredite“.

Die Banken, in deren Eigenkapitaldecke die Wirtschaftskrise tiefe Löcher hinterlassen hatte, zeigten sich vielfach risikoaverser und legten bei der Kreditvergabe besonderen Wert auf Bonität und Sicherheiten.

Dies bekamen neben den etablierten vor allem Unternehmen zu spüren, die noch nicht älter als zwei Jahre waren. Drei Viertel der jungen Firmen (77,5%) finanzieren Investitionen, hauptsächlich in ihr eigenes Wachstum, mit Eigenkapital – wenn sie es denn haben. Sie tun dies keineswegs freiwillig, sondern weil ihnen der Zugang zu Fremdkapital mangels Sicherheiten häufig versperrt bleibt.

Gleichwohl konnte die Bürgschaftsbank vielen Firmen den Weg zu einer Wachstumsfinanzierung mit einer Ausfallbürgschaft ebnen. Mit 105 Bürgschaftszusagen für Existenzfestigungen hat sie jungen und etablierten Unternehmen Investitionen von insgesamt rund 80 Millionen Euro ermöglicht.

Wo immer es die Rentabilität eines Unternehmens zulässt, wird die Bürgschaftsbank das Risiko nicht scheuen, um Investitionen zu ermöglichen, die sonst nicht getätigt werden könnten.

Phantom „Kreditklemme“

Die noch zu Jahresbeginn befürchtete „Kreditklemme“ hat es – nicht zuletzt dank milliardenschwerer staatlicher Sonderprogramme zur Unternehmensfinanzierung – nicht gegeben und schon gar nicht flächendeckend. Die Kreditwirtschaft, selbst arg gebeutelt von der Finanzkrise, hat funktioniert und die Wirtschaft mit Krediten versorgt. Denn mit der wieder anziehenden Konjunktur stieg auch der Finanzierungsbedarf spürbar: Läger mussten aufgefüllt, Aufträge vorfinanziert und nicht zuletzt aufgeschobene Investitionen nachgeholt werden.

Kredite waren dann auch der Schmierstoff für den Aufschwung – trotz herabgestufter Ratings, gesünder Eigenkapitalquoten und höherer Sicherheitenforderungen risikoaverser Banken.

Ratings wirken prozyklisch

Zwar ist das Rating eines Unternehmens nicht allein ausschlaggebend für eine Kreditzusage oder -ablehnung, aber es ist eine zentrale Stellgröße für den Kreditzugang. Der Wirtschaftsaufschwung hat eine systemimmanente Ratingeigenschaft offengelegt, der man bislang keine Beachtung geschenkt hat, die sich im vergangenen Jahr aber für viele mittelständische Unternehmen als problematisch erwiesen hat: Ein Rating wirkt prozyklisch.



Helmut Leicht: „Eine Bürgschaft kann Unternehmen auch Liquidität sichern.“

Weil es die Einjahresausfallwahrscheinlichkeit eines Kredits beziffert und auf den faktischen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen des jeweiligen Vorjahres basiert, wirkt sich ein Rating in Zeiten eines gesamtwirtschaftlichen Abschwungs, aber auch noch in einem beginnenden Aufschwung negativ verstärkend auf die Bonitätsbewertung eines Unternehmens aus – selbst dann, wenn sich die aktuellen Kennzahlen zwischenzeitlich wieder verbessert haben. Die Folge: Für eine Firma, die im beginnenden Aufschwung investieren will, wird die Fremdfinanzierung teurer. Im ungünstigsten Fall könnten die höheren Kapitalkosten die Investition zu risikoreich oder sogar unwirtschaftlich machen.

Zwar werden Ratings, weil sie auf messbaren Fakten basieren, auch in Zukunft in die Vergangenheit schauen, vielleicht aber – als Lehre aus der Wirtschaftskrise – nicht mehr so stringent wie bisher. Was Ratings (noch) fehlt, ist eine variable „Zukunftskomponente“.

Letztlich aber hat das Rating zwei gleichermaßen positive Seiten: Einerseits „belohnt“ es Firmen, die über gut aufbereitete Finanzdaten verfügen, andererseits „zwingt“ es alle Übrigen, potenzielle Schwachstellen zum eigenen Vorteil zu beseitigen. Zudem hat eine Firma mit einem guten Rating im Bankgespräch eine ungleich stärkere Verhandlungsposition.

Bürgschaftsbank in der Pflicht

Vor dem Hintergrund höherer Sicherheitenforderungen der Banken als Folge von Risikoneubewertungen

hat sich die Bürgschaftsbank im vergangenen Jahr in besonderer Weise in die Pflicht genommen gesehen. Denn mittelständische Unternehmer müssen in die Lage versetzt werden, Erfolg versprechende und betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben finanzieren zu können – gerade in Zeiten einer prosperierenden Wirtschaft. An fehlenden Sicherheiten muss keine Investitions-, Wachstums- oder Gründungsfinanzierung scheitern. Hier versteht sich die Bürgschaftsbank als unternehmerischer Partner, der auch das Risiko nicht scheut.

Entsprechend ihrem Auftrag, mittelständische Unternehmer und Freiberufler zu fördern, wird die Bürgschaftsbank auch zukünftig alle ihr angetragenen Vorhaben auf Realisierbarkeit hin prüfen – und zwar nicht nur mit Blick auf das Risiko, sondern auch in Abwägung der potenziellen wirtschaftlichen Chancen. Nur eine Bürgschaft kann Eigenkapitaldefizite temporär ausgleichen oder fehlende Sicherheiten „ersetzen“ und damit den Weg für Erfolg versprechende Vorhaben freimachen.

Rating der Bürgschaftsbanken

Selbstverständlich ratet auch die Bürgschaftsbank NRW. Das bundesweit einheitliche, auf die spezielle Klientel der Bürgschaftsbanken zugeschnittene Ratingverfahren trägt neben personen- und unternehmensbezogenen Kriterien auch branchenspezifischen und damit firmenunabhängigen Faktoren Rechnung. Damit ermöglicht es eine verantwortungsbewusste Abwägung

von Risiken und Chancen. Allein das Risiko zu bewerten, entspräche nicht dem Selbstverständnis der Bürgschaftsbank NRW, die in ihrer Bewilligungspraxis immer auch die wirtschaftlichen Chancen des Unternehmers berücksichtigt.

Kompetenz und tiefes Know-how

Nicht zuletzt aus diesem Grund verstehen sich die Mitarbeiter der Bürgschaftsbank im Gespräch mit ihren Kunden als Beratungsteam. Sie verfügen über ein in vielen Jahren gewonnenes tiefes Branchen-Know-how und ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz. Gutachten von Kammern und Fachverbänden sowie das fachspezifische Wissen von Sachverständigen fließen in eine Beratung mit ein. Die Institutionen „hinter“ der Bürgschaftsbank bilden branchenübergreifend einen einzigartigen Know-how-Pool aus gründlicher Sachkompetenz und branchenspezifischer Erfahrung, den die Bürgschaftsbank auch im vergangenen Jahr gerne in Anspruch genommen hat.

Die Bürgschaftsbank spricht sowohl die Sprache des Unternehmers wie auch die der Banken – eine vorteilhafte Kombination, wenn es um komplexe Finanzierungsfragen geht. Die Unternehmer finden in der Phase der Antragstellung, Bearbeitung und Entscheidung in den Mitarbeitern der Bürgschaftsbank kompetente Partner, die die unternehmerischen Überlegungen begleiten und gegebenenfalls auch Korrekturen anregen. Letztlich wird

jede Bürgschaftsentscheidung individuell getroffen, und eine Ablehnung ist stets die schwierigere.

Frühzeitig das Gespräch suchen

Unternehmen, die über wenig Eigenkapital oder Sicherheiten verfügen, sollten deshalb frühzeitig das Gespräch mit der Bürgschaftsbank suchen. Denn eine einmal ausgesprochene Kreditablehnung führt nicht selten zu einer investiven Vollbremsung. Unter den kleinen Firmen, deren Investitionskreditwunsch abgelehnt wurde, gaben nach einer KfW-Studie 40 Prozent ihr Vorhaben ersatzlos auf.

Unterstützung für Gründer

Zwischen den Hausbanken und ihren Firmenkunden existiert eine in vielen Jahren gewachsene Geschäftsbeziehung, die die Unternehmen für die Banken berechenbar macht. Einen solchen betriebswirtschaftlichen Hintergrund haben Existenzgründer und junge Unternehmen nicht. Sie sind für Banken eher eine „unbekannte Größe“ und werden deshalb zurückhaltend betrachtet. Eigenkapital und Sicherheiten haben bei Finanzierungswünschen dieser Kundengruppe eine ungleich größere Bedeutung für die Banken – doch genau damit tun sich Existenzgründer schwer. Die Bürgschaftsbank ist entschlossen, auch in Zukunft



Ingo Otten: „Gerade im Aufschwung müssen Unternehmer investieren können.“

Tankschiffe sind Technik pur

Ekkehard Klimmek ist die Ruhe selbst. Ein anderes Naturell kann man sich bei einem Schiffsführer kaum vorstellen, zumal im Ruderstand eines 86 Meter langen Tankmotorschiffs. Wenn sich der Partikulier von Duisburg auf den Weg nach Rotterdam macht, auf der meistbefahrenen Wasserstraße Europas, dann weiß er, dass er für die 220-Kilometer-Distanz zwölf bis vierzehn Stunden brauchen wird. Für



Schiffsführer Ekkehard Klimmek im Ruderstand seines 86 Meter langen Doppelhüllen-Tankmotorschiffs.

den Rückweg flussaufwärts sind mit der „Eiltank 37“ rund 20 Stunden zu veranschlagen. In der Transportschiffahrt geht nichts wirklich schnell.

Das Doppelhüllen-Tankmotorschiff hat Klimmek erst im Januar für rund

zwei Millionen Euro gekauft, wobei die Bürgschaftsbank „ganz unproblematisch“ für eine sechsstellige Summe ins Obligo ging. Was das keineswegs neue Tankschiff, dessen Mittelteil nach einer Explosion komplett erneuert wurde, so teuer macht, ist sein technisches Equipment – nicht nur zur Führung des Schiffes, sondern auch zur permanenten Überwachung seiner flüssigen, häufig auch entflammbaren Fracht. Bis zu 1.500 Tonnen Kraftstoffe oder Chemikalien kann Ekkehard Klimmek in die Ladetanks pumpen.

Mit der „Eiltank 37“ hat sich der erfahrene Partikulier für die Zukunft der Flüssigtransportschiffahrt gerüstet. Denn ab 2018 werden auf dem Rhein und der Elbe – nicht aber auf der Donau – aus Sicherheitsgründen nur noch Tankschiffe mit doppelten Seitenwänden fahren dürfen. Spätestens dann wird Klimmek einwandige „Emstank“, sein zweites Tankschiff, „nur noch Schrottwert haben“. Wer nicht beizeiten investiert, kann sich aus dem Tanktransportgeschäft verabschieden.

Mindestens 300 Tage im Jahr ist ein Tankschiff unterwegs, jeder Tag vor Anker kostet Geld. Doch ein solcher Dauereinsatz würde jedes Familienleben der Partikuliere und Matrosen zunichte machen. Für die beiden Besatzungen seiner Tankschiffe hat Ekkehard Klimmek, der seit 27 Jahren das Schiffsführerpatent besitzt, eine halbwegs familienfreundliche Arbeitszeitformel gefunden: „20 Tage fahren, zehn Tage zu Hause“.

Wir machen Premium-Bio

In der sauerländischen Familie Eiling scheint die Müllerei genetisch veranlagt zu sein. Auch die Brüder Thorsten (32) und Jens Eiling (29) erlernten, wie ihr Vater, das Müllerhandwerk und setzen damit eine seit 460 Jahren bestehende Familientradition fort.

Im Warsteiner Ortsteil Sichtgivor pachteten die Brüder eine alte Mühle, bauten sie um und statteten sie für 400.000 Euro mit modernster Mühlen-technik aus. Die Investitionssumme sicherte die Bürgschaftsbank mit einer Ausfallbürgschaft ab. Die Standortwahl bietet einen entscheidenden Vorteil: Ein Seitenarm der Möhne speist eine Wasserkraftanlage, die mit zwei Turbinen umweltfreundlichen Strom für die Produktion erzeugt. Dies ist den Müller-Brüdern wichtig, denn wer wie sie eine Mühle betreibt, die ausschließlich Getreide aus biologischem Anbau vermahlt, der mag auch auf Ökostrom nicht verzichten.

Bio ist für Thorsten und Jens Eiling ein Geschäftsprinzip, bei dem sie keine Kompromisse eingehen. Modernste Filtertechnik sorgt für saubere Luft in der Mühle. Eine spezielle Abdichtung des Daches ermöglicht die Aufheizung einzelner Räume auf 50° Celsius für die Dauer von 24 Stunden: Bei dieser Temperatur haben die Eier von Kornkäfern oder Getreidemotten, die unweigerlich in jede Mühle gelangen, keine Überlebenschance. Andernorts wird ihnen mit Schädlingsbekämpfungsmitteln



Jens und Thorsten Eiling (rechts) zwischen den Mahlwerken in ihrer Mühle.

mitteln der Garaus gemacht – was der Biophilosophie der Brüder zuwiderläuft. „Wir machen Premium-Bio,“ sagt Thorsten Eiling.

Mit dem aus Roggen, Weizen oder Dinkel in 14 Mahl- und Siebvorgängen gewonnenen Mehl beliefern die Brüder Bäckereien im Umkreis von 120 Kilometern. 900 Kilogramm Getreide kann die Biomühle pro Stunde zu Mehl verarbeiten. Zuweilen wird auch Kamut gemahlen, eine extrem nährstoffreiche Weizenart, die aufgrund der Bodenbeschaffenheit nur in einigen Gebieten Australiens sowie im Grenzgebiet von Montana und Kanada wächst.

„Für uns gehört zu ökologischen Lebensmitteln mehr als nur das Biosiegel,“ sagt Jens Eiling. Die Brüder sind Mitbegründer des Vereins www.bio-fairverein.de, der die faire Behandlung von Umwelt und Menschen über die gesamte Produktionskette hinweg gewährleistet, Vertragspartner von Bioland und www.bio-mit-gesicht.de.

Erfolg versprechenden Geschäftsideen den Markteintritt zu ermöglichen, indem sie mit dem Unternehmer ins Risiko geht.

Bürgschaft bietet Vorteile

Gleichzeitig wirkt sich eine Bürgschaft günstig auf die Bonitätsbewertung des Unternehmens aus. Darüber hinaus eröffnet sie Spielraum für einen

auskömmlichen Kontokorrentrahmen, der ebenfalls verbürgt werden kann. Zudem begünstigt eine Ausfallbürgschaft während ihrer Laufzeit die Akkumulation von Eigenkapital aus Gewinnen, weil sie eine unerwartete Kündigung des Kredits für den Unternehmer in der Regel ausschließt. Denn für Banken ist eine Bürgschaft die beste aller Sicherheiten.

Evaluation des erweiterten Programms der Bürgschaftsbanken

Das erweiterte Programm der Bürgschaftsbanken – es war Teil des Kredit- und Bürgschaftsprogramms des „Wirtschaftsfonds Deutschland“ und ist zum Jahresende 2010 ausgelaufen – ist im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums evaluiert worden. Kernstück der Evaluation war neben Experteninterviews eine Onlinebefragung von mehr als 1.500 Volksbanken, Raiffeisenbanken und Sparkassen sowie von 720 Beratern für kleine und mittlere Unternehmen aus Bürgschaftsbanken, Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern.

Die wesentlichen Ergebnisse im Betrachtungszeitraum März 2009 bis Ende Februar 2010:

- Das erweiterte Bürgschaftsprogramm ist in der Krise wichtig für die Versorgung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) mit Krediten.

- Die Erweiterungen (Verdoppelung der Bürgschaftssumme bei einer auf maximal 90 Prozent erhöhten Bürgschaftsquote) gehen die dringendsten Herausforderungen von KMU in der Krise an, wozu insbesondere die verschlechterte Liquiditätslage und der höhere Bedarf an Sicherheiten zählen.

- Mit der Erweiterung des Programms wurde vor allem der zulässige Anteil der Betriebsmittel (im Verhältnis zu den Investitionsmitteln) am Gesamtportfolio der Bürgschaftsbanken von 35 auf 50 Prozent erhöht. Diese Modifikation wurde als besonders wertvoll angesehen. Von März 2009 bis Ende Februar 2010 wurden bundesweit 8.200 Bürgschaftsanträge mit einem Volumen von 1,3 Milliarden Euro bewilligt. Dies führte zu einer Ausweitung des Kreditvolumens für kleine und mittlere Unternehmen um 20 Prozent.

Die Bürgschaftssumme von einer Million Euro im Einzelfall gibt der Bürgschaftsbank im Interesse ihrer mittelständischen Kunden den notwendigen Handlungsspielraum. Damit kann je Vorhaben ein Investitionsvolumen von 1,25 Millionen Euro zu 80 Prozent verbürgt werden. Von der 100-Prozent-Sicherheit, die eine Ausfallbürgschaft für die Hausbank darstellt, sollte der Kreditnehmer bei den Darlehensbedingungen profitieren können, zumal die Hausbanken den verbürgten Teil eines Kredites lediglich mit 1,6 (statt acht) Prozent Eigenkapital unterlegen müssen.

Förderkredit plus Ausfallbürgschaft

Unternehmen, die mit nur geringem Eigenkapital gegründet werden, haben eine höhere Überlebenswahrscheinlichkeit, wenn sie ihre Finanzierung mit einer Kombination von zinsgünstigen öffentlichen Mitteln und einer Bürgschaft sicherstellen. Dieser Zusammenhang ist empirisch belegt. Jedoch müssen auch junge Firmen möglichst rasch Eigenkapital bilden, wenn sie dauerhaft im Markt bestehen wollen. Eine Bürgschaft sichert, gerade wenn die Eigenkapitalausstattung noch gering ist, nicht nur eine langfristig angelegte (Fördermittel-)Finanzierung, sondern sie gewährleistet darüber hinaus auch in ausreichendem Maß Liquidität. Sie sichert die finanzielle Grundlage für unternehmerisches Handeln.

Bürgschaft ohne Bank

Im Rahmen des Angebots „Bürgschaft ohne Bank“ können Existenzgründer, Mittelständler und Freiberufler eine Ausfallbürgschaft von bis zu 100.000 Euro – vor dem Kreditgespräch mit ihrer Hausbank – bei der Bürgschaftsbank direkt beantragen und damit die Finanzierung ihres Geschäftsvorhabens von vornherein auf eine sichere Basis stellen. Davon profitieren vor allem Existenzgründer, indem sie nicht mehr Gefahr laufen, dass ihre Kreditanfrage – ohne eingehende Prüfung der Geschäftsidee – schon im Vorfeld wegen des niedrigen Kreditvolumens negativ beschieden wird. Die Möglichkeit des Direktantrags (erst die Bürgschaft, dann der Kredit) ist 2010 von Firmen fast aller Branchen genutzt worden.

Der Bürgschaftsbank NRW ist bislang kein Fall bekannt geworden, in dem ein Darlehen trotz Bürgschaft abgelehnt worden ist. Zumal sich die Hausbanken darauf verlassen können, dass die Bürgschaftsbank vor ihrer Zusage das Geschäftsvorhaben nach strengen betriebswirtschaftlichen Maßstäben geprüft hat. Die Hausbanken können deshalb ihre eigene Kreditprüfung kostenmindernd verkürzen.



Rudolf Pinter: „Eine Bürgschaft kann man direkt bei uns beantragen – und dann den Kredit.“

Ausblick auf 2011

Getragen von den Hauptkomponenten der Binnennachfrage, den Investitionen und dem privaten Konsum, setzt sich der Wirtschaftsaufschwung in Deutschland mit kaum gebremster Dynamik fort. Unisono prognostizierten führende Wirtschaftsforschungsinstitute noch im Februar für 2011 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um rund 2,5 Prozent, korrigierten ihre Prognose jedoch Anfang April auf 2,8 Prozent. Die Bundesregierung erwartet in ihrem Jahreswirtschaftsbericht ein Wachstum von 2,3 Prozent. Damit bleibt Deutschland auf einem soliden Wachstumspfad und wird auch in diesem Jahr die am stärksten wachsende Volkswirtschaft in der Eurozone sein, deren BIP-Anstieg die EU-Kommission lediglich mit 1,6 Prozent veranschlagt.

Ausweislich des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, dessen Geschäftsklimaindex im Februar erneut den Rekordwert des Vormonats hinter sich ließ, „nimmt die blendende Stimmung im Mittelstand kein Ende“. Alle mittelständischen Branchen meldeten Anstiege beim Geschäftsklima. Allerdings brachte der April mit einem Rückgang des Indikators um 2,2 Punkte eine leichte „Abkühlung auf hohem Niveau“. Der Rückgang beruht im Wesentlichen auf weniger optimistischen Geschäftserwartungen, „was auf eine langsamere konjunkturelle Gangart für das zweite Halbjahr schließen lässt“.

So gut wie lange nicht ist nach Angaben von „Creditreform“ auch die Stimmungslage im Handwerk. 52,3 Prozent der befragten 3.048 Handwerks-

betriebe bewerten ihre Geschäftslage mit „sehr gut“ oder „gut“; im Vorjahr waren es lediglich 35,4 Prozent. In allen Bereichen des Handwerks sorgt der anhaltende Konjunkturaufschwung für eine verbesserte Umsatzlage, und jeder dritte Betrieb rechnet bis zum Herbst mit steigenden Umsätzen. Mit plus 22,9 Punkten erreicht der Saldo aus erwarteten Umsatzsteigerungen und -rückgängen ein neues Zehnjahreshoch.

Das Insolvenzgeschehen wird sich im Jahresverlauf weiter entspannen, jedoch auf einem vergleichsweise hohen Niveau verharren. Der Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken rechnet für 2011 mit knapp 31.000 Unternehmensinsolvenzen, das wären 1.000 Firmenzusammenbrüche oder 3,6 Prozent weniger als im vergangenen Jahr.

Risikofaktoren für die weitere konjunkturelle Entwicklung sieht das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in den Entwicklungen im arabischen Raum, im möglichen Wiederaufflammen der Eurokrise, vor allem aber in der Inflationsentwicklung. Sie könnte, genährt durch weiter steigende Preise für Energie, Mineralöl und Rohstoffe, eine stärkere Belebung des privaten Konsums trotz günstiger Arbeitsmarktentwicklung vereiteln und die Europäische Zentralbank zu weiteren raschen Zinsanhebungen veranlassen.

Die Bürgschaftsbank geht für das Gesamtjahr 2011 – nicht zuletzt wegen höherer Sicherheitenforderungen der Banken – von einer prinzipiell stärkeren Nachfrage nach Bürgschaften aus. Dennoch erwartet sie, allerdings auf

unverändert hohem Niveau, eine eher stagnierende bis leicht rückläufige Geschäftsentwicklung, da sie nach dem Auslaufen des erweiterten Bürgschaftsprogramms zum Jahresende 2010 ihren Bürgschaftshöchstbetrag für ab dem 1. Januar 2011 eingehende Anträge wieder auf eine Million Euro reduzieren musste. Zudem sieht sie sich wachsender Konkurrenz durch haftungsfrei-

gestellte öffentliche Kreditprogramme ausgesetzt.

Da die insolvenzbedingten Bürgschaftsausfälle der Krisenjahre 2008 und 2009 mit zeitlicher Verzögerung zur Abwicklung an die Bürgschaftsbank herangetragen werden, rechnet die Geschäftsführung für dieses Jahr nicht mit einer Entspannung in der Risikosituation der Bank.

Staat profitiert von Bürgschaftsbanken

Durch die Arbeit der deutschen Bürgschaftsbanken steigt der Finanzierungssaldo des Staates – die Differenz von gesamtstaatlichen Einnahmen und Ausgaben – jährlich um durchschnittlich rund eine Milliarde Euro; damit übersteigt der Finanzierungssaldo die Inanspruchnahme des Staates aus der Rückbürgschaft um etwa das Siebenfache.

Dies sind zwei wesentliche Ergebnisse der Studie „Gesamtwirtschaftlicher Nutzen der Deutschen Bürgschaftsbanken“, die das Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier erarbeitet hat. Sie vergleicht die Leistungen der Bürgschaftsbanken mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung *ohne*

Hilfe der Bürgschaften im Zeitraum zwischen 2009 und 2015. Weitere ausgewählte Ergebnisse:

- Das Bruttoinlandsprodukt erhöht sich jährlich um durchschnittlich 3,4 Milliarden Euro.
- Die Zahl der Beschäftigten erhöht sich jährlich um etwa 29.500.
- Die Zahl der Erwerbslosen reduziert sich jährlich um etwa 23.200.
- Durch die Arbeit der Bürgschaftsbanken erhöhen sich die Einkommens- und Vermögenssteuern jährlich um durchschnittlich 500 Millionen Euro und die Gütersteuern jährlich um ebenfalls 500 Millionen Euro.

„Bühnenbilder“ für Augenoptiker

Welcher Besitzer eines Fachgeschäftes, sei es für Brillen, Wein oder auch Tabakwaren, kann es sich schon leisten, alle zwei oder drei Jahre die Einrichtung zu erneuern? Zumal dies mit Kosten von einigen 10.000 Euro verbunden wäre. Und doch ist das Interieur eines Geschäftes, das je nach Branche auch von saisonalen Einflüssen und Modetrends bestimmt wird, wichtig für das Wohlbefinden des Kunden und seine Entscheidung, gerade dort einzukaufen.

Vor allem beim Kauf einer Brille entscheidet buchstäblich das Auge – auch über die Wahl des Geschäftes. Denn eine modische Brille verlangt auch nach einem modischen Ambiente. Die Knoepfel GmbH in Hagen, ein auf Laden- und Möbelbau fokussiertes

Unternehmen, hat für Optikerfachgeschäfte mit „Change-it“ ein ganzheitliches Einrichtungskonzept entwickelt, das den regelmäßigen Wandel als festen Bestandteil enthält – vergleichbar einem Bühnenbild im Theater.

„Das ist eine Lösung, die neue Trends, wechselnde Kollektionen oder die Werbekampagne eines Markenherstellers über ein abgestimmtes Erscheinungsbild der Geschäftsräume an den Kunden kommuniziert“, erläutert der Innenarchitekt und Lichtplaner Andreas Neumann. „Damit können Geschäftsinhaber up-to-date bleiben, ohne viel Geld in die Hand nehmen zu müssen“, ergänzt der Tischlermeister Markus Stieglitz. Vor allem aber: Dank vordefinierter Farb-, Grafik- oder Materialflächen auf Wand und Boden dauert der Optikwechsel weniger als eine halbe Stunde.

Neumann und Stieglitz sind seit rund zehn Jahren geschäftsführende Gesellschafter der 1956 gegründeten Knoepfel GmbH, die zurzeit 23 Mitarbeiter beschäftigt und im vergangenen Jahr – bisheriger Rekordwert – einen Umsatz von 2,4 Millionen Euro erwirtschaftete. Beide wollen neue Geschäftsfelder erschließen und haben deshalb mit Rückendeckung der Bürgschaftsbank rund 240.000 Euro in neue Betriebsanlagen, ein größeres Lager und zusätzliche Büros investiert – auf jetzt insgesamt 3.300 Quadratmetern Betriebsfläche.

2007 wurden alle Produktionsmittel für Tischler- und Lackierarbeiten auf den neuesten Stand gebracht. Ein Lagerroboter rationalisiert den Holz-



Ein Teil der Knoepfel-Mannschaft mit den Geschäftsführern Neumann (Mitte) und Stieglitz (rechts daneben). www.knoepfel-gmbh.de.



zuschnitt, und die Fertigung ist komplett EDV-gestützt. Die Hälfte der Mitarbeiter hat einen Meistertitel oder einen Hochschulabschluss. „Meisterfähig sind alle“, sagt Markus Stieglitz.

Die Knoepfel GmbH ist auf Ladenbau und Point-of-Sale-Präsentationen spezialisiert. Shopdesign und Licht werden ebenso Inhouse geplant wie die

Ausführung von Ausbaugewerken. Dabei reicht der gebotene Service von der Abstimmung mit Vermietern und der Einbindung verschiedener Gewerke bis zur schlüsselfertigen Übergabe. Geschäftsführer Stieglitz: „Der Kunde übergibt uns sein leeres Geschäft, und wir nennen ihm dann einen Eröffnungstermin.“





Mehr Service im Internet

Komfortabel und nutzerfreundlich ist der Internetauftritt der Bürgschaftsbank NRW. Unter www.bb-nrw.de erfährt der Besucher alles Wissenswerte über die Aufgaben und Fördermöglichkeiten der Bürgschaftsbank. Über eine einfache, funktionale Menüführung haben Nutzer schnellen Zugriff auf alle Angebote und Informationen. Die Kontaktseite mit angeschlossener E-Mail-Funktion bietet die Möglichkeit einer direkten Kontaktaufnahme mit dem gewünschten Ansprechpartner oder aber einer Terminvereinbarung. Nützliche Servicefunktionen wie ein umfassender Downloadbereich, Bestellservice, Rückrufservice und Routenplaner runden das Internetangebot ab.

Ihren Partnern, den Hausbanken, bietet die Bank einen zusätzlichen Service. Über ein webbasiertes Ver-

waltungssystem können Bürgschaftsanträge einfach angelegt, bearbeitet und verwaltet werden. Intelligente Formulare unterstützen den Kreditsachbearbeiter bei der Erstellung des Antrags und ermöglichen somit eine schnellere Abwicklung der Anträge.

Die Vorteile auf einen Blick:

- Verwaltung und Bearbeitung von mehreren Kundenanträgen zur gleichen Zeit
- Passwortgesicherter Zugang für jeden Kreditsachbearbeiter
- Intelligente Menüführung durch das System
- Ständige Plausibilitätsprüfung des Antrags
- Druckfunktion zum dynamischen Erzeugen von PDF-Dateien
- Archivfunktion

Direktantrag interaktiv bearbeiten

Die Bürgschaftsbank NRW bietet auf ihrer Webseite die Möglichkeit an, einen Direktantrag auf Ausfallbürgschaft Datenbank gestützt zu bearbeiten. Dabei wird der Antragsteller Schritt für Schritt durch das insgesamt fünfseitige Formular geführt. Das Softwaremodul erkennt eine Vielzahl möglicher Fehleingaben und weist den Bearbeiter auf notwendige Ergänzungen oder erforderliche Korrekturen hin.

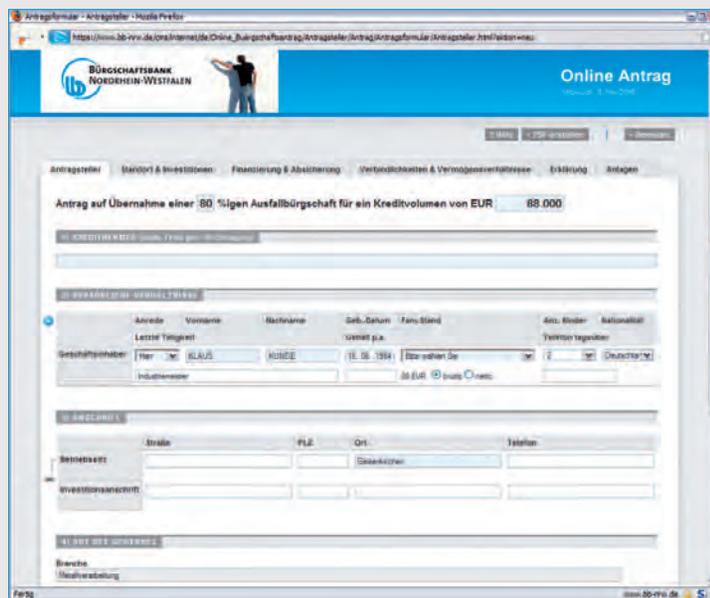
Der vollständig ausgefüllte Antrag wird automatisch in eine PDF-Datei umgewandelt, die der Kunde ausdruckt und unterschreibt. Der Antrag mit den erforderlichen Unterlagen kann dann zur Bearbeitung an die Bürgschaftsbank geschickt werden. Bei Fragen und Problemen kann eine Onlinehilfe konsultiert werden.

Bürgschaft online beantragen

Seit dem Jahreswechsel 2009/10 ist für Sparkassen und Genossenschaftsbanken die Beantragung einer Bürgschaft für Förderprogramm kredite und/oder (ergänzende) Hausbankmittel auf elektronischem Weg möglich, dank Kooperationsvereinbarungen mit der NRW.BANK und der WGZ BANK AG.

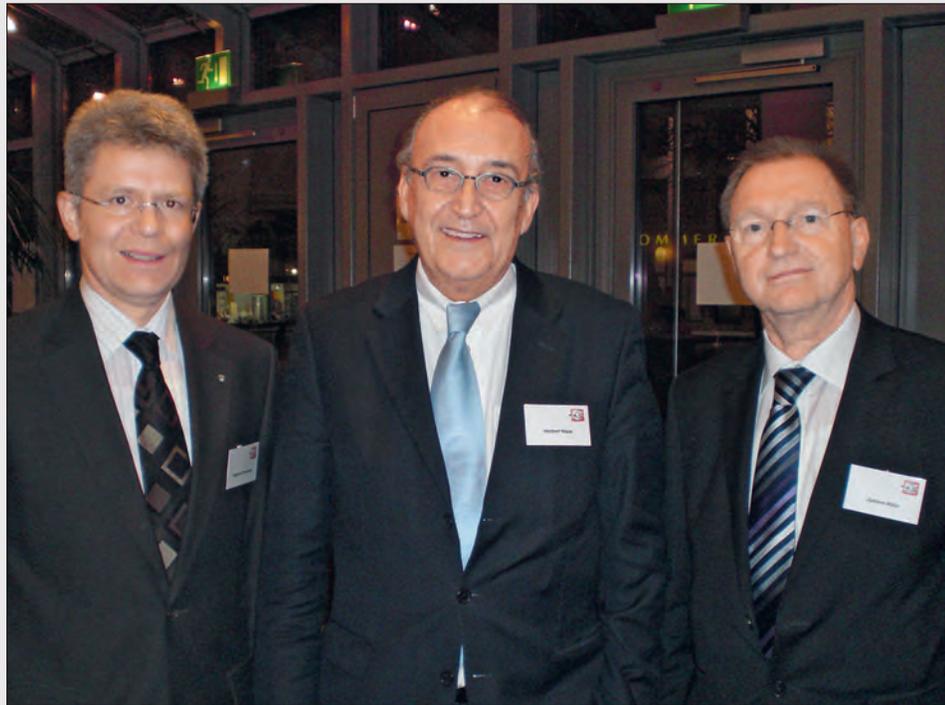
Nutzer der Systeme „FG-Center“ bzw. „GENO-STAR“ können neben dem eigentlichen Kreditantrag über eine

neue, lediglich einseitige Anlage „Bürgschaft der Bürgschaftsbank“ in einem Arbeitsgang Kreditmittel und die Bürgschaft für diese Kredite auf elektronischem Weg schlank und zügig beantragen. Die ergänzend benötigten Prüfungsunterlagen und Informationen werden unmittelbar an die Bürgschaftsbank geleitet. Mit der Schaffung dieser Schnittstellen und der Verzahnung der jeweiligen Prozesse wird vielen Hausbanken das Antragsverfahren deutlich erleichtert.



Komfortabel und sicher: Auf einer verschlüsselten Seite können Existenzgründer, Unternehmer und Freiberufler eine Ausfallbürgschaft von bis zu 100.000 Euro auch direkt – ohne Einschaltung der Hausbank – bei der Bürgschaftsbank NRW beantragen.

BÜRGSCHAFTSBANK IM DIALOG



Herbert Napp, Bürgermeister der Stadt Neuss, mit den Geschäftsführern der Bürgschaftsbank, Manfred Thivessen (links) und Johann Röhr (rechts), auf einer Abendveranstaltung der Bürgschaftsbank.



Informationsveranstaltung der Wirtschaftsförderung Münster (von links): Manfred Thivessen, Günter Klemm (Wirtschaftsförderung Münster) und Felix Tenkmann (NRW.BANK).



Informationsveranstaltung der Handwerkskammer Dortmund (von links): Thomas Strege (Dortmunder Volksbank), Klaus Yongden Tillmann (Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dortmund und Aufsichtsratsvorsitzender der Bürgschaftsbank NRW), Claudia Märtin (Sparkasse Dortmund), Bürgschaftsbank-Geschäftsführer Manfred Thivessen und Wilhelm Hicking (Geschäftsführer der Handwerkskammer Dortmund).

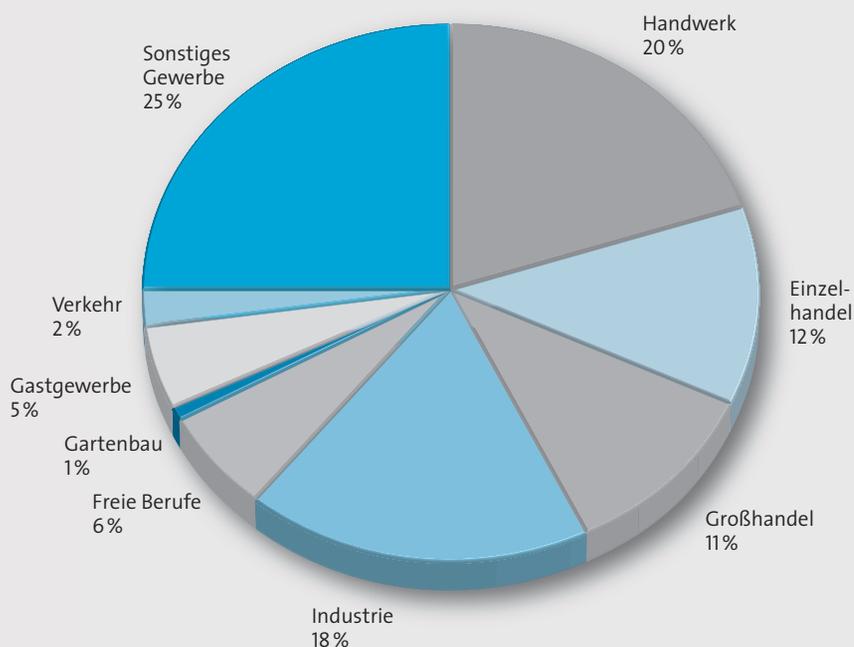
Bürgschaftsbank sucht den Dialog

Ob auf kommunalen Gründertagen, Mittelstandsmessen, Verbandsveranstaltungen, auf Finanzierungssprechtagen der Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern oder im kontinuierlichen Dialog mit ihren Bankpartnern: Mitarbeiter der Bürgschaftsbank informieren und beraten im persönlichen Gespräch, im vergangenen Jahr auf nicht weniger als 130 Veranstaltungen in ganz Nordrhein-Westfalen. Zu den wichtigsten Events gehören alljährlich die Gründermesse „START“ in Essen, auf der die Bürgschaftsbank regelmäßig präsent ist, aber auch regionale Gründertage.



Bürgschaftsbank-Berater Norbert Steinfels (rechts) im Gespräch mit Hansheinz Hauser (Ehrenpräsident des NRW-Handwerkstages) und Dr. Thomas Köster (Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Düsseldorf, Bildmitte).

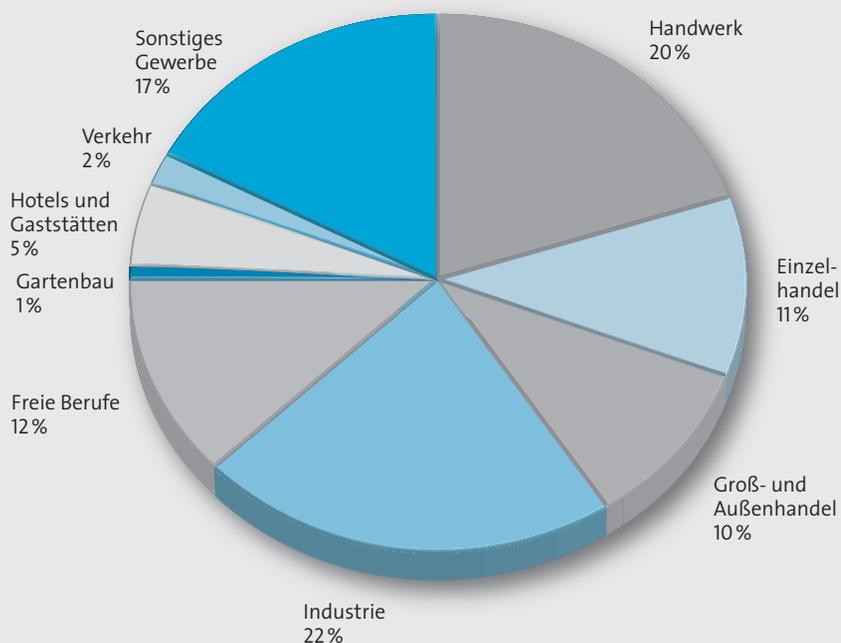
AUF EINEN BLICK



Eingegangene Anträge nach Wirtschaftszweigen

Bürgschaftsanträge

Von Januar bis Dezember 2010 gingen bei der Bürgschaftsbank insgesamt 1.057 Anträge ein nach 1.136 im Vorjahr. Von der insgesamt beantragten Bürgschaftssumme (232 nach 218 Millionen Euro) entfielen 20 Prozent auf das Handwerk, 18 Prozent auf den industriellen Mittelstand, zwölf Prozent auf den Einzelhandel und elf Prozent auf den Großhandel sowie 25 Prozent auf die Sonstigen Gewerbe, bei denen es sich zumeist um kleine Dienstleistungsfirmen handelt. Sie stellten – gefolgt vom Handwerk – die meisten Anträge auf eine Ausfallbürgschaft.



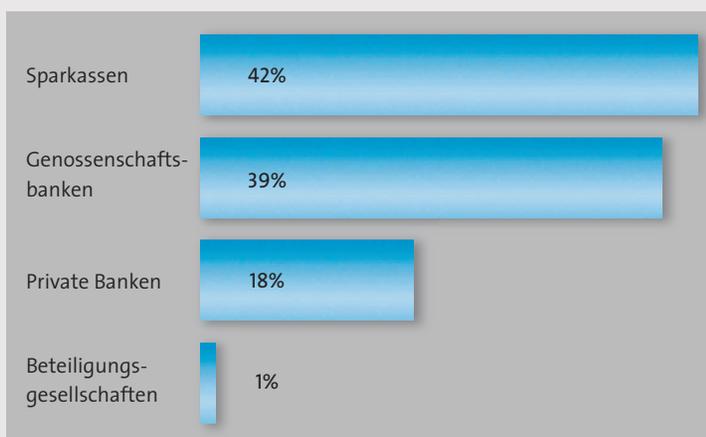
Bestand nach Wirtschaftszweigen

Bürgschaftsbestand

Mit rund 532 Millionen Euro lag die Bestandssumme der Bürgschaften und Garantien um zehn Prozent über dem Vorjahreswert, während sich die Zahl der Fälle auf 3.797 (2009: 3.827) verringerte. Spitzenreiter im Bürgschaftsbestand sind mit einem Anteil von 22 bzw. 20 Prozent am Gesamtbestand der industrielle Mittelstand und das Handwerk.

Finanzpartner

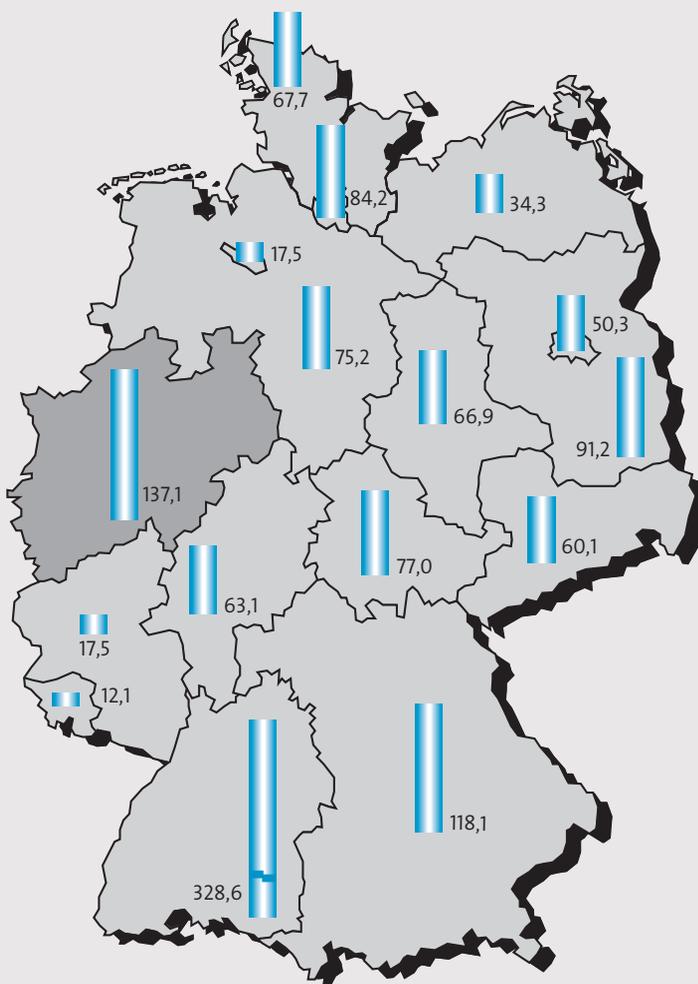
Mit 3.797 bewilligten Anträgen erreichte der Bürgschaftsbestand im Geschäftsjahr 2010 ein Volumen von knapp 532 Millionen Euro. Daran haben die Sparkassen einen Anteil von 42 Prozent, die Genossenschaftsbanken 39 Prozent, das private Bankgewerbe 18 Prozent. Ein Prozent entfallen auf Beteiligungsgesellschaften.



Bürgschaftsbestand 2010 nach Bankengruppen und Prozent

Ländervergleich

Unter den Bürgschaftsbanken der Länder hat die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen – nach Baden-Württemberg – im vergangenen Jahr das zweithöchste Bürgschaftsobligo übernommen. Mit den 535 Bürgschaften wurde für die mittelständische Wirtschaft ein Kreditvolumen von rund 176 Millionen Euro (+22%) verbürgt. Auch dies ist der zweithöchste Wert unter allen Bürgschaftsbanken, die im vergangenen Jahr insgesamt 1,3 Milliarden Euro neue Verpflichtungen eingingen.



Bürgschaftssummen 2010 nach Bundesländern (in Mio. €)

ORGANE DER BÜRGERSCHAFTSBANK

GESELLSCHAFTER

Handwerkskammern

Handwerkskammer Aachen KdÖR,
Aachen

Handwerkskammer Südwestfalen KdÖR,
Arnsberg

Handwerkskammer
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld KdÖR,
Bielefeld

Handwerkskammer Dortmund KdÖR,
Dortmund

Handwerkskammer Düsseldorf KdÖR,
Düsseldorf

Handwerkskammer zu Köln KdÖR,
Köln

Handwerkskammer Münster KdÖR,
Münster

Landwirtschaftskammern

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen KdÖR,
Münster

Verbände des Gartenbaus

Landesverband Gartenbau
Rheinland e.V.,
Köln

Landesverband Gartenbau
Rheinland-Pfalz e.V.,
Bad Kreuznach

Landesverband Gartenbau
Westfalen-Lippe e.V.,
Dortmund

Verband Garten-, Landschafts- und
Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e.V.,
Oberhausen

Industrie- und Handelskammern

Industrie- und Handelskammer
Aachen KdÖR,
Aachen

Industrie- und Handelskammer
Arnsberg, Hellweg-Sauerland KdÖR,
Arnsberg

Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld KdÖR,
Bielefeld

Industrie- und Handelskammer
im mittleren Ruhrgebiet
zu Bochum KdÖR,
Bochum

Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg KdÖR,
Bonn

Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold KdÖR,
Detmold

Industrie- und Handelskammer
zu Dortmund KdÖR,
Dortmund

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf KdÖR,
Düsseldorf

Niederrheinische Industrie- und
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve
zu Duisburg KdÖR,
Duisburg

Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen KdÖR,
Essen

Südwestfälische Industrie- und
Handelskammer zu Hagen KdÖR,
Hagen

Industrie- und Handelskammer
zu Köln KdÖR,
Köln

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Krefeld-Mönchengladbach-Neuss KdÖR,
Krefeld

Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen KdÖR,
Münster

Industrie- und Handelskammer
Siegen KdÖR,
Siegen

Industrie- und Handelskammer
Wuppertal-Solingen-Remscheid KdÖR,
Wuppertal

Verbände des Handels

Einzelhandels- und Dienstleistungs-
verband Aachen-Düren-Köln e.V.,
Aachen

Einzelhandels- und Dienstleistungs-
verband Bergisches Land e.V.,
Bergisch-Gladbach

Einzelhandelsverband
Ostwestfalen-Lippe e.V.,
Bielefeld

Einzelhandelsverband Bonn
Rhein-Sieg Euskirchen e.V.,
Bonn

Einzelhandelsverband
Westfalen-Münsterland e.V.,
Dortmund

Rheinischer Einzelhandels-
und Dienstleistungsverband e.V.,
Düsseldorf

Einzelhandelsverband
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Landesverband Großhandel-
Außenhandel-Dienstleistungen
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Stand 31. 12. 2010

Einzelhandelsverband Ruhr e.V., Essen	Fachverband Land- und Baumaschinentechnik Nordrhein-Westfalen e.V., Düsseldorf	Landesinnungsverband Nordrhein für das Raumausstatter- und Sattler-Handwerk, Bonn
Einzelhandelsverband Westfalen-West e.V., Gelsenkirchen	Fachverband Metall Nordrhein-Westfalen, Essen	Landesinnungsverband des Schornstiefegerhandwerks Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Einzelhandelsverband Kleve e.V., Goch	Fachverband des Tischlerhandwerks Nordrhein-Westfalen, Dortmund	Landesinnungsverband für das Zahntechniker-Handwerk NRW, Münster
Einzelhandels- und Dienstleistungs- verband Krefeld-Kempen-Viersen e.V., Krefeld	Fleischerverband Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf	Landesinnungsverband für das Zweiradmechaniker-Handwerk NRW, Düsseldorf
Einzelhandels- und Dienstleistungs- verband Niederrhein e.V., Moers	Friseur- und Kosmetikverband Nordrhein-Westfalen, Dortmund	Maler- und Lackiererinnungsverband Westfalen, Dortmund
Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V., Recklinghausen	Glaserinnungsverband Nordrhein-Westfalen, Rheinbach	Maler- und Lackierer Landesinnungsverband Nordrhein, Köln
Verbände des Handwerks	Innungsverband des Dachdeckerhandwerks Westfalen, Dortmund	Unternehmerverband Handwerk Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH), Düsseldorf
Augenoptikerverband NRW, Dortmund	Innungsverband des Damen- und Herrenmaßschneiderhandwerks NRW, Essen	Verband des Kfz-Gewerbes Nordrhein-Westfalen e.V., Düsseldorf
Bäckerinnungs-Verband Westfalen-Lippe, Bochum	Innungsverband des nordrheinischen Konditoren-Handwerks, Mönchengladbach	Verband des Rheinischen Bäckerhandwerks, Duisburg
BÄKO-Zentrale Nord eG, Duisburg	Innungsverband Raum und Ausstattung Westfalen-Lippe, Waltrop	Verband für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik NRW, Coesfeld
Baugewerbe-Verband Nordrhein, Düsseldorf	Konditoreninnungsverband Westfalen-Lippe, Iserlohn	Zentralverband des Deutschen Schuhmacher-Handwerks, Sankt Augustin
Baugewerbeverband Westfalen, Dortmund	Landesinnungsverband für das Photographenhandwerk im Lande Nordrhein-Westfalen, Köln	
Bundeskreditgarantiegemeinschaft des Handwerks GmbH, Berlin		
Dachdecker-Verband Nordrhein, Düsseldorf		
Fachverband Elektro- und Informationstechnische Handwerke Nordrhein-Westfalen, Dortmund		

Verbände des Hotel- und Gaststättengewerbes

DEHOGA Ostwestfalen e.V.,
Bielefeld

DEHOGA Lippe e.V.,
Detmold

DEHOGA Nordrhein e.V.,
Neuss

DEHOGA Westfalen e.V.,
Hamm

Verbände der Industrie

Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Gesamtverband Kunststoff-
verarbeitende Industrie e. V. (GKV),
Bad Homburg

Gesellschaft zur Förderung des
Maschinenbaues
mit beschränkter Haftung,
Frankfurt am Main

Industrieverband Klebstoffe e.V.,
Düsseldorf

Unternehmensverband der
Papier, Pappe und Kunststoffe
verarbeitenden Industrie Nordrhein e.V.,
Wuppertal

Verband Druck und Medien
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Verband der Nordwestdeutschen
Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.,
Münster

Verband Rheinisch-Westfälischer
Brauereien e.V.,
Düsseldorf

Verband Verkehrswirtschaft und Logistik
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Vereinigung der Papier, Pappe und
Kunststoff verarbeitenden Industrie
Westfalens e.V. (VPV-Westfalen),
Bochum

WSM Wirtschaftsverband Stahl-
und Metallverarbeitung e.V.,
Hagen

ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik-
und Elektronikindustrie e.V. ,
Frankfurt am Main

Kreditinstitute

Bankenvereinigung
Nordrhein-Westfalen e.V., Düsseldorf
zugleich treuhänderisch für 13 Banken
des privaten Kreditgewerbes

WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank,
Düsseldorf

NRW.BANK
Anstalt des öffentlichen Rechts,
Düsseldorf

Versicherungen

Provinzial Rheinland
Lebensversicherung AG,
Die Versicherung der Sparkassen,
Düsseldorf

SIGNAL IDUNA
Beteiligungsgesellschaft
für Bürgschaftsbanken und
Kreditgarantiegemeinschaften mbH,
Hamburg

Stand 31. 12. 2010

AUFSICHTSRAT

Mitglieder

Klaus Yongden Tillmann
Dortmund
Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Dortmund
– Vorsitzender –

Dr. Wilm Schulte
Dortmund
Hauptgeschäftsführer des
Einzelhandelsverbandes
Westfalen-Münsterland e.V.
– 1. stellvertretender Vorsitzender –

Hans-Bernd Wolberg
Düsseldorf
Vorstandsmitglied der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank
– 2. stellvertretender Vorsitzender –

Wolfgang Borgert
Bielefeld
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld

Friedrich G. Conzen
Düsseldorf
Präsident des Einzelhandelsverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Oliver Curdt
Düsseldorf und Lünen
Geschäftsführer des Verbandes
Druck und Medien
Nordrhein-Westfalen e.V.

Heinrich Hiep
Kevelaer
Präsident des Landesverbandes
Gartenbau
Rheinland e.V.

Wolfdieter Lüke
Soest
DEHOGA Westfalen e.V.

Axel Martens
Detmold
Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold

Karlheinz Nellesen
Essen
Mitglied des Vorstands der
NATIONAL-BANK AG

Lutz Pollmann
Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer der
Baugewerblichen Verbände Nordrhein

Hans-Peter Rapp-Frick
Hagen
Hauptgeschäftsführer der
Südwestfälischen Industrie- und
Handelskammer zu Hagen

Dr. Ortwin Schumacher
Düsseldorf
Bankdirektor der NRW.BANK

Ansgar van Halteren
Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer des
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.

Stellvertreter

Dr. Peter Achten
Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer des
Einzelhandelsverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Susanne Brämer
Recklinghausen
Hauptgeschäftsführerin des
Einzelhandelsverbandes Ruhr-Lippe e.V.

Kurt Buchwald
Hagen
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Südwestfälischen Industrie- und
Handelskammer zu Hagen

Dr. Stefan Dietzfelbinger
Duisburg
Hauptgeschäftsführer der Niederrheini-
schen Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg.

Dr. jur. Walter Erasmy
Münster
Hauptgeschäftsführer des Verbandes
der Nordwestdeutschen Textil-
und Bekleidungsindustrie e.V.

Heinz Herker
Bochum
Präsident des
Landesverbandes Gartenbau
Westfalen-Lippe e.V.

Klaus Hübenthal
Neuss
Hauptgeschäftsführer des
DEHOGA Nordrhein e.V.

Thomas Jakoby
Essen
Generalbevollmächtigter der
NATIONAL-BANK AG

Dirk Kalmünzer
Düsseldorf
Geschäftsführer des
Bauindustrieverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Dirk Schnittger
Dortmund
Direktor der SIGNAL IDUNA Gruppe

Michael Steinacker
Düsseldorf
Direktor der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank

Dr. Frank Wackers
Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer des Unternehmer-
verbandes Handwerk Nordrhein-
Westfalen e.V. (LFH)

Dr. Gerhard Weyers
Düsseldorf
Direktor der NRW.BANK

Ernst Wölke
Düsseldorf
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Dortmund

Josef Zipfel
Düsseldorf
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer
Düsseldorf

Stand 31. 12. 2010

BÜRGERSCHAFTSAUSSCHUSS

Kurt Buchwald

Hagen
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Südwestfälischen Industrie- und
Handelskammer zu Hagen
– Vorsitzender –

Wolfgang Haase

Hamm
Lebensmittelkaufmann
– Vorsitzender –

Wolfgang Zepmeusel

Düsseldorf
Abteilungsleiter der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank
– Vorsitzender –

Dr. Gerhard Weyers

Düsseldorf
Direktor der NRW.BANK
– Vorsitzender –

Carsten Clüßerath

Düsseldorf
Deutsche Bank AG
– stellvertretender Vorsitzender –

Dirk Kalmünzer

Düsseldorf
Geschäftsführer des
Bauindustrieverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.
– stellvertretender Vorsitzender –

Michael Steinacker

Düsseldorf
Direktor der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank
– stellvertretender Vorsitzender –

Hiltrud Bauer

Essen
Abteilungsleiterin der
NATIONAL-BANK AG

Dieter Berens

Gelsenkirchen
Vizepräsident a. D. des Verbandes des
Kraftfahrzeuggewerbes NRW e.V.

André Berude

Arnsberg
Industrie- und Handelskammer Arnsberg,
Hellweg-Sauerland

Christoph Bischoff

Bochum
Abteilungsleiter
Sparkasse Bochum

Berit Bornmann

Hamburg
Vice President der
Deutschen Bank Privat- und
Geschäftskunden AG

Renata Bröckskes

Düsseldorf
Prokuristin der
NRW.BANK

Oliver Curdt

Düsseldorf und Lünen
Geschäftsführer des Verbandes
Druck und Medien
Nordrhein-Westfalen e.V.

Georg Eickholt

Düsseldorf
Elektromeister

Jörg Emonds

Köln
Prokurist der
Commerzbank AG

Klaus Fernges

Düsseldorf
Landesverband Großhandel-
Außenhandel-Dienstleistungen
Nordrhein-Westfalen e.V.

Rainer Gallus

Düsseldorf
Geschäftsführer des
Rheinischen Einzelhandels-
und Dienstleistungsverbandes e.V.

Frank J. Greipl

Köln
Direktor der
Commerzbank AG

Mathias Härchen

Köln
stellvertretender Geschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer zu Köln

Thomas Klammer

Düsseldorf
Abteilungsleiter der
Commerzbank AG

Werner-Georg Kölling

Wetter
Geschäftsführer a. D. der Industrie- und
Handelskammer zu Bochum

Rudolf König (gen. Kersting)

Siegen
Geschäftsführer der Industrie-
und Handelskammer Siegen

Dieter Mesch

Horn-Bad Meinberg
Präsident des DEHOGA Lippe e.V.

Hans-Peter Meuter

Düsseldorf
Abteilungsleiter
Stadtsparkasse Düsseldorf

Ludger Mürmann

Düsseldorf
Prokurist der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank

Joachim Niestroj

Düsseldorf
Abteilungsleiter der
Commerzbank AG (Dresdner Bank AG)

Bernd Nürnberger

Köln
Abteilungsleiter
Kreissparkasse Köln

Henning Oberheide

Paderborn
Geschäftsführer des
Einzelhandelsverbandes
Ostwestfalen e.V.

Michael Oberschelp

Bielefeld
Vizepräsident des Landesverbandes
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

Manfred Piana

Aachen
Hauptgeschäftsführer des
Einzelhandels- und Dienstleistungs-
verbandes Aachen-Düren-Köln e.V.

Wieland Pieper

Münster
Geschäftsführer der Industrie- und
Handelskammer Nord Westfalen

Norbert Range

Essen
Prokurist der
NATIONAL-BANK AG

Markus Richter

Gelsenkirchen
Geschäftsführer des
Einzelhandelsverbandes
Westfalen-West e.V.

Manfred Rycken

Düsseldorf
Vizepräsident des Zentralverbandes
des Deutschen Handwerks

Stand 31. 12. 2010

Ralf Schmidt
Bochum
Abteilungsleiter
Sparkasse Bochum

Bert Schmitz
Kerken
Gärtnermeister

Astrid Schulte
Duisburg
Geschäftsführerin der Niederrheinischen
Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Claudia Schulte
Düsseldorf
Abteilungsleiterin
Handwerkskammer Düsseldorf

Johannes Schumacher
Aachen
Bäckermeister

Wolfgang Schwalen
Duisburg
Ehrenvorsitzender des
Augenoptikerverbandes
Nordrhein-Westfalen

Friedhelm Spalting
Höxter-Ottbergen
Gastronom

Josef Trendelkamp sen.
Nordwalde
Vizepräsident des Bundesverbandes
Metall

Ansgar van Halteren
Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer des
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.

Klaus Willmers
Arnsberg
Hauptgeschäftsführer des
Einzelhandelsverbandes
Südwestfalen e.V.

Theo Wilmlink
Neuenkirchen
Hotelier

Susanne Wirth
Düsseldorf
Prokuristin der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank

Paul Wischermann sen.
Oberhausen
Hotelier

Ulf Wollrath
Dortmund
Geschäftsführer der Industrie-
und Handelskammer Dortmund

Achim Zirwes
Kleve
Geschäftsführer des
Einzelhandelsverbandes Kleve e.V.

SACHVERSTÄNDIGENRAT

Wilhelm Eubel
Troisdorf-Spich
Dipl.-Ingenieur

Michael Gotschika
Oberhausen
Geschäftsführer des Verbandes
Garten-, Landschafts- und Sportplatz-
bau Nordrhein-Westfalen e.V.

Jürgen Hegering
Recklinghausen
Tischlermeister, Dipl.-Ingenieur

Charles Heymann
Köln
Hotelier

Friedrich-Wilhelm Klingelhöfer
Bielefeld
Vizepräsident des Landesverbandes
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

Karl-Heinz Koster
Düsseldorf
Kaufmann für Tapeten, Farben und Lacke

Elmar Kremer
Gladbeck
Bauunternehmer

Hans Mültin
Ludwigshafen
Landesverband Gartenbau
Rheinland-Pfalz

Gisela Waldbruch
Oberhausen
Steuerberaterin

Prof. Dr. Martin Zimmermann
Eschweiler
Dipl.-Ingenieur/Steuerberater

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Johann Röhr

Manfred Thivessen

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach dem schockartigen konjunkturellen Einbruch des Wirtschaftswachstums im Jahr 2009 ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 so stark gewachsen wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Bereits im ersten Halbjahr zeichnete sich ein Erholungskurs ab, der sich – wenn auch gegen Jahresende leicht abgeschwächt – im Jahresverlauf weiter stabilisiert hat. Zunächst getragen von der weltwirtschaftlichen Erholung und der bekannten Exportstärke der deutschen Wirtschaft, im weiteren Jahresverlauf aber unterstützt durch eine anziehende Binnennachfrage, wuchs das Bruttoinlandsprodukt um 3,6 Prozent. Somit konnte die Wachstumsscharte aus 2009 weitgehend ausgeglichen werden. Begünstigt durch die positive gesamtwirtschaftliche Situation hat sich auch der Arbeitsmarkt erfreulich entwickelt. Mit 40,5 Millionen Personen hat die Beschäftigung ein Rekordniveau erreicht.

Im Verlauf der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise hatten sich die Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen teilweise durchaus verschärft. Auch mit Hilfe der vom Staat zur Verbesserung der Finanzierungssituation im Rahmen des „Wirtschaftsfonds Deutschland“ – befristet bis Ende 2010 – aufgelegten Bürgschafts- und Kreditprogramme hat sich im Jahresverlauf die Finanzierungsproblematik entspannt. So spricht u. a. die KfW von einer zunehmenden Normalisierung des Kreditgeschäfts und der Finanzierungsbedingungen. Für die künftigen Finanzierungsgespräche werden aber Themen wie Eigenkapitalausstattung, Kreditsicherheiten und Transparenz weiter eine zunehmende Bedeutung haben.

Auch die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens kommt mit Schwung aus dem Rezessionstal des letzten Jahres. Mit einem Wirtschaftswachstum von 3,5 Prozent konnte mit der gesamtdeutschen Entwicklung nahezu Schritt gehalten werden. Auf ein weiteres Wachstum deutet auch die aktuelle Stimmung im nordrhein-westfälischen Mittelstand hin. So beurteilen 94 Prozent – nach 84 Prozent im Vorjahr – der im Mittelstandsbarometer durch Ernst & Young befragten Unternehmen in NRW ihre aktuelle Lage insgesamt positiv.

Zum Geschäftsverlauf der Bürgschaftsbank

Bürgschaftsgeschäft

In den Finanzierungsgesprächen hat die Frage nach Kreditsicherheiten in den beiden letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Hier setzt der Förderauftrag der Bürgschaftsbank, betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben kleiner und mittlerer Unternehmen mit einer Bürgschaft zu unterstützen, an. In zahlreichen Beratungsgesprächen mit Unternehmen sowie auch bei einer Vielzahl von Veranstaltungen hat die Bank mit Unterstützung ihrer Geschäftspartner, der Kreditinstitute und Wirtschaftsorganisationen in Nordrhein-Westfalen, auf die Nutzung ihres Förderangebotes aufmerksam gemacht.

Befristet bis Ende des Jahres galt für die Bürgschaftsbank ein erweiterter Handlungsspielraum. Aus dem „Wirtschaftsfonds Deutschland“ heraus ermöglichten verbesserte Rückbürgschaftsquoten, ein auf 1,875 Millionen Euro nahezu verdoppelter Bürgschafts-

höchstbetrag und die Erhöhung der Soll-Obergrenze für den Betriebsmittelanteil am Gesamtbligo eine Ausweitung der Fördertätigkeit.

Vor diesem Hintergrund ist der deutliche Zuwachs des Gesamtvolumens der genehmigten Bürgschaften – der Größe, welche die Förderleistung der Bank im Kern widerspiegelt – auf 137 Millionen Euro erfreulich und auch folgerichtig. Gegenüber dem schon durch eine zwölfprozentige Steigerung gekennzeichneten Jahr 2009 bedeutet dies ein nochmaliges Plus des Zusageergebnisses um 21 Prozent. Unabhängig vom konjunkturellen Umfeld hat sich die Fokussierung auf die Tragfähigkeit und Rentabilität von Geschäftsmodellen bewährt. Im Interesse ihrer Gesellschafter und der Rückbürgen muss das übernommene Risiko für die Bürgschaftsbank kalkulierbar bleiben. Dem Fördergrundsatz „Im Zweifel für die Chance“ ist die Bank in allen vertretbaren Fällen nachgekommen.

Wenn auch mit leicht abnehmender Tendenz und trotz unverändert hoher Risikobereitschaft, so gehörte die Rückgabe von zahlreichen Anträgen, für die keine hinreichend plausible Rendite- und Zukunftsprognose abgegeben werden konnte, aber auch zum Geschäft der Bank.

Zum 31. Dezember 2010 verbürgte die Bank ein Kreditvolumen von 686 Millionen Euro mit 532 Millionen Euro (12/2009: 483 Mio. Euro).

Ertragsentwicklung

Erträge aus Bearbeitungsgebühren

Die Bürgschaftsbank berechnet Bearbeitungsentgelte in der Regel nur für genehmigte Bürgschaften, sonstige

Bearbeitungsentgelte haben nur eine untergeordnete Bedeutung. Der Zuwachs der Erträge aus Bearbeitungsentgelten entspricht in etwa der Steigerungsrate im Bürgschaftsneugeschäft.

Erträge aus Bürgschaftsprovisionen

Unverändert sind die Bürgschaftsprovisionen die wichtigste Ertragsquelle der Bank. Sie liegen mit knapp 6,6 Millionen Euro gut T€ 600 über dem Vorjahreswert. Hier wirkt sich der wiederholte Zuwachs im provisionsfähigen Bürgschaftsbestand positiv aus.

Finanzergebnis

Zum Jahresultimo waren die freien Mittel der Bank im Wesentlichen im Rahmen zweier geschlossener Fondsanlagen durch geeignete Spezialinstitutionen angelegt. Damit verfolgt die Bank unverändert die jederzeitige

Ertragsrechnung in T€	2010	2009
Erträge aus Bearbeitungsgebühren	2.628	2.174
Erträge aus Bürgschaftsprovisionen	6.595	5.991
Finanzergebnis	2.321	2.827
Sonstige betriebliche Erträge	200	953
Verwaltungsaufwand		
Personalaufwendungen	4.060	3.853
Sachaufwendungen	1.433	1.410
Sonstige betriebliche Aufwendungen	39	57
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	6.212	6.625
Zuführungen zu Rückstellungen Kreditgeschäft	11.830	11.633
Auflösungen Rückstellungen Kreditgeschäft und Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle	6.676	6.390
Jahresüberschuss	1.058	1.382

Sicherstellung einer marktnahen und renditeorientierten Disposition bei gleichzeitiger Beachtung gesetzlicher Auflagen und ihrem Risikoprofil Rechnung tragender Anlagerestriktionen.

Bei unverändert schwachen und im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesunkenen Kapitalmarktzinsen beträgt das Finanzergebnis rund 2,3 Millionen Euro (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro). In den Erträgen enthalten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank im Saldo aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere einbezogene Kursgewinne in Höhe von T€ 350 aus der Rückgabe von Fondsanteilen im Gesamtwert von vier Millionen Euro, die erforderlich war, um die notwendige Liquidität für die in Höhe von rund acht Millionen Euro fällige Tilgung der von der KfW gewährten ERP-Darlehen darzustellen. Andererseits beinhalten die berücksichtigten Zinsaufwendungen neben den Zinsen für die ERP-Darlehen von rund T€ 553 auch einen Zinsaufwand von rund T€ 144 für Pensionsrückstellungen, da mit dem BilMoG neue Bewertungsregeln für Pensionsrückstellungen gelten. Pensionsrückstellungen sind nunmehr zu dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag anzusetzen. Dabei sind künftige Gehalts- und Pensionssteigerungen in die Bemessungsgrundlage mit einzubeziehen. Den neben den Personalaufwendungen von rund T€ 100 aus der Rückstellungszuführung entstandenen Aufwand haben wir den geänderten Ausweispflichten folgend in den Zinsaufwendungen mit entsprechender Konkretisierung im Davonvermerk erfasst.

Verwaltungsaufwand

Bei gestiegenem Geschäftsvolumen ist der Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahr mit gut 5,6 Millionen Euro nur moderat gestiegen. Während sich die Sach- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf Vorjahresniveau bewegen, sind die Personalaufwendungen um fünf Prozent gestiegen.

Wesentliche Ursache hierfür waren die zur Bewältigung der gewachsenen Aufgaben erforderliche Erhöhung der Mitarbeiterzahl, die den tariflichen Anpassungen folgenden Gehaltssteigerungen sowie der die neuen Bewertungsvorschriften des erstmals in 2010 anzuwendenden BilMoG berücksichtigende, beim Finanzergebnis bereits erwähnte Personalaufwand für die Anpassung der Pensionsverpflichtungen der Bank.

Risikoergebnis

Mit Rückstellungen sollen Verluste aus Bürgschaftsrisiken aufgefangen werden. Sie werden in Höhe des spezifischen Verlustrisikos gebildet und regelmäßig zur Feststellung der angemessenen Höhe überprüft. Abschreibungen werden vorgenommen, sobald nach Einschätzung der Bank Forderungen als uneinbringlich angesehen werden. Pauschalwertberichtigungen berücksichtigen latente Risiken aus dem Bürgschaftsgeschäft.

Trotz der gegenwärtig gut laufenden Konjunktur liegt die Zahl der Firmeninsolvenzen auf einem hohen Niveau. Gerade bei den durch die Bürgschaftsbank geförderten Unternehmen sind unverändert strukturelle Schwächen festzustellen. Neben einer Eigenkapitallücke ist die Ertragskraft

oftmals noch nicht zufriedenstellend, zumal der Wirtschaftsaufschwung noch nicht nachhaltig wirkt. Somit hat die Bürgschaftsbank im Berichtsjahr (nach Rückbürgschaften) für gefährdete und notleidende Bürgschaftengagements in Höhe von insgesamt 11,8 Millionen Euro neue Rückstellungen und Direktabschreibungen gebildet. Der im Vorjahresvergleich geringe Anstieg um rund T€ 200 ist ausschließlich dem um rund 9,5 Prozent gestiegenen Bürgschaftsbestand geschuldet.

Die Erträge aus der Auflösung von in den Vorjahren gebildeten Einzelrückstellungen für Bürgschaftsrisiken und die Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle liegen um T€ 286 über dem Vorjahresniveau. Sie decken somit 56 Prozent des Aufwands der Bank für die für neue Risiken erforderlichen Rückstellungen ab.

Der Anteil des Gesamtvolumens der Engagements am Gesamtbestand, für die unter Berücksichtigung von Zuführungen, Auflösungen und Inanspruchnahmen von in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen konkrete Risikovorsorge getroffen wurde, hat sich mit rund 20,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert von 20,3 Prozent leicht erhöht.

Bei vorsichtiger Bewertung der herausgelegten Bürgschaften hat die Bank in ausreichender Höhe Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für erkennbare Risiken gebildet.

Aus in den Vorjahren übernommenen 104 Bürgschaften (2009: 122 Bürgschaften) waren Ausfälle in Höhe von 11 Millionen Euro (2009: 10 Mio. Euro) zu zahlen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Ausfälle regelmäßig mit

einem beachtlichen Timelag zum Tag der Kreditkündigung bezahlt werden.

Liquidität

Die Liquidität war auch im Berichtsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl betrug zu den Meldestichtagen 4,25 bzw. 3,05 und übertraf damit deutlich den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Wert von 1,0.

Eigenkapital

Das Eigenkapital konnte durch Einstellung eines Betrages von T€ 359, der sich aufgrund der durch das BilMoG geänderten Bewertungsvorschriften für Pensionsverpflichtungen ergab, unmittelbar in die Gewinnrücklagen der Bank gestärkt werden.

Mit einem Solvabilitätsquotienten (Verhältnis haftendes Eigenkapital zu risikogewichteten Aktiva) von 25,6 Prozent lag die Bank zum Bilanzstichtag über dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Mindestwert von acht Prozent.

Eigene Mittel 2010	T€	T€
Kernkapital		
Eingezahltes Kapital	2.577	
Offene Rücklagen	22.053	
Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340 g HGB	1.600	
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 120	
Kernkapital	26.110	26.110
Ergänzungskapital		
Vorsorgereserven gem. § 340 f HGB	5.400	
Langfristige Nachrangdarlehen	3.424	
Ergänzungskapital	8.824	8.824
Haftendes Eigenkapital		34.934

Risikomanagement

Zur Geschäftstätigkeit einer Bürgschaftsbank gehört unvermeidbar das Eingehen von Risiken. Die frühzeitige Risikoeerkennung und vorausschauende Steuerung der Risiken stellen eine wesentliche Erfolgskomponente unseres Geschäftes dar.

Unabhängig von den gesetzlichen Anforderungen sieht die Bank deshalb auch die stetige Verbesserung der Verfahren und Instrumentarien des Risikomanagements als Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung.

Die Bank übernimmt schwerpunktmäßig Adressenausfallrisiken; die dabei verfolgte Risikostrategie wird von der Geschäftsführung festgelegt und ebenso wie die Risikotragfähigkeit der Bank laufend überprüft. Als für alle mittelständischen Unternehmen und Angehörigen der Freien Berufe jederzeit zugängliche Förderbank verzichtet die Bürgschaftsbank auf eine konkrete Planung nach Branchenschwerpunkten, geografischer Streuung oder Größenklassen.

Klumpenrisiken auf Kreditnehmer/Kreditnehmereinheitenebene werden durch die Obergrenze für Einzelbürgschaften wie auch Bürgschaften an Kreditnehmereinheiten von einer Million Euro (im Rahmen des Konjunkturpakets II im Geschäftsjahr 2010 1,875 Mio. Euro) vermieden. Gleichzeitig ist hierdurch eine breite Risikostreuung gewährleistet.

Die Bank hat für den Bereich der Risikokontrolle umfassende Arbeitsanweisungen und Arbeitsabläufe installiert, die es ihr ermöglichen, Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten, abzumildern und einer ständigen Kon-

trolle zu unterwerfen. Dies erfolgt in Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Die damit erzielte Risikotransparenz bietet die Grundlage für die abzuleitenden Managemententscheidungen. Vergangenheitsbezogene Ansätze werden ergänzt durch zukunftsorientierte Szenariobetrachtungen. In regelmäßig aktualisierten Prognoserechnungen werden die erwarteten Ergebnisse und wichtigsten Kennziffern unter alternativen Annahmen (Stresstests) vorausgeschätzt, sodass den geschäftlichen Risiken rechtzeitig begegnet werden kann. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben hat die Bank eine eigene funktional unabhängige Einheit für das Management und Controlling aller Risikoarten eingerichtet.

Dieser Bereich ist direkt der Geschäftsführung unterstellt und zuständig für einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit Risiken. Außerdem verantwortet er die vierteljährliche Risikoberichterstellung sowie die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen. Darüber hinaus verfügt die Bank in Form der „Internen Revision“ über eine unabhängige Instanz, die Effektivität und Effizienz der angewandten Maßnahmen überprüft. Die bedeutendsten Risiken, denen wir besondere Aufmerksamkeit widmen, sind Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen und strategischen Risiken.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht darin, dass Kunden ihren vertraglich zugesicherten

Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Hausbanken nicht nachkommen und die Bürgschaftsbank ihre Bürgschaft einlösen muss.

Das Kreditrisiko stellt für die Bürgschaftsbank das höchste Einzelrisiko dar, wenngleich Rückbürgschaften der öffentlichen Hand das Eigenobligo der Bank für die übernommenen Bürgschaften deutlich reduzieren.

Die Bürgschaftsbank legt ihre Bereitschaft, Ausfallrisiken einzugehen, nach bestimmten Grundsätzen fest. Ein schriftlicher Bericht stellt die Basis für jede von der Bank zu treffende Kreditentscheidung dar. Ein solcher Bericht enthält alle wesentlichen Informationen, die für die Kreditentscheidung maßgeblich sind. Auf der Basis dieses Berichts erfolgt eine detaillierte Risikobeurteilung. Sie besteht aus der Analyse der finanziellen Verhältnisse, der Marktposition des Geschäftsumfeldes, in dem der Kreditnehmer tätig ist, sowie der Qualität des Managements. Bestandteil dieser Analyse ist auch das von der Bank und den übrigen deutschen Bürgschaftsbanken gemeinsam entwickelte Ratingsystem.

Sämtliche Bürgschaftsengagements werden regelmäßig überprüft. Aus der durch die detaillierte Beobachtung, den ständigen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, den jährlich stattfindenden Ratingprozess und die genaue Überwachung der Darlehensbedienung ermittelten Risikobeurteilung ergibt sich für jedes Engagement eine Risikoeinstufung, die auch Grundlage für die gegebenenfalls erforderliche Bildung von Einzelrückstellungen ist, mit denen die Bank Ausfallrisiken in angemessenem Umfang

Rechnung trägt. Besonders risikobehaftete Kreditengagements werden von einem eigenständigen Bereich spezialisierter Kreditfachleute intensiv begleitet. Monatliche EDV-Auswertungen über den Kreditbestand bilden u. a. die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Kreditarten ab. Vierteljährliche Risikoberichte erläutern diese Auswertungen und informieren zusätzlich über das Neugeschäft, Problemkredite, die größten Einzelkreditrisiken, Vorsorgen, das Geschäftsfeld „Bürgschaft ohne Bank“ usw., sodass Ausfallrisiken vorausschauend gesteuert werden können. Neben dem prozessorientierten Ablauf für das Kerngeschäftsfeld Bürgschaften sind im Organisationshandbuch der Bank alle Prozesse des Kreditgeschäfts detailliert beschrieben.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken zeigen den potenziellen Verlust, der aufgrund von Änderungen der Zinsstruktur (Zinsrisiken), der Wechselkurse (Währungsrisiken) sowie der sonstigen Marktpreise (z. B. Aktienkurse) hervorgerufen wird. Die Bürgschaftsbank ist kein Handelsbuchinstitut, auch auf die Vornahme von Handelsgeschäften im Rahmen der Bagatellgrenzen nach § 2 Abs. 11 KWG wird generell verzichtet.

Der Anlage ihrer Mittel kommt ausschließlich die Aufgabe zu, die Leistungsfähigkeit der Bürgschaftsbank im Falle ihrer Inanspruchnahme nachhaltig zu garantieren. Zur Minimierung der Risiken, die bei der Erfüllung dieser Aufgabe entstehen können, wird das Vermögen grundsätzlich so angelegt, dass möglichst große Sicherheit

und Rentabilität bei ausreichender Liquidität und Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden.

Als zentrale Überwachungsgrößen für ihre Marktpreisrisiken nutzt die Bank den Value-at-Risk-Ansatz (VaR). Beim VaR wird der maximal zu erwartende Verlust unter üblichen Marktbedingungen innerhalb eines festgelegten Halbezeitraumes mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ermittelt.

Kreditrisiken im Sinne von Ausfall von Schuldnern durch deren mögliche Bonitätsverschlechterung vermeiden wir durch hohe Bonitätsanforderungen und Diversifizierung und von der Geschäftsführung festgelegte Emittenten- und Kontrahentenlimite.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation der Bürgerschaftsbank ist gekennzeichnet durch weitgehend fixierte Zahlungsströme. Diese sind somit gut planbar. Zur Sicherung ihrer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit verfügt die Bank über einen den durchschnittlichen Liquiditätsbedarf deutlich übersteigenden Bestand an Tages- und Termingeldern. Darüber hinaus können die Anteile an den zur Anlage freier Mittel aufgelegten Wertpapierfonds jederzeit durch Rückgabe an die jeweilige Investmentgesellschaft liquidiert werden.

Damit ist die Bank auch in Stresssituationen, wie beispielsweise unvorhergesehenen Zahlungsstromschwankungen, in der Lage, in großem Umfang und weitgehend unabhängig von der allgemeinen Marktlage Liquidität zu generieren. Sie überwacht ihre

Liquiditätssituation über ein Steuerungssystem, das alle aktuellen Zahlungsströme ermittelt und auswertet. Auf der Basis dieser Daten erfolgt eine Liquiditätsplanung im täglichen Rhythmus.

Liquiditätsrisiken sind aus der derzeitigen geschäftlichen Entwicklung sowie aufgrund der bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten nicht zu erkennen.

Operationelle Risiken

Neben den banktypischen Risiken spielt die Steuerung operationeller Risiken eine wichtige Rolle. Unter diesen Risiken versteht man neben allgemeinen Betriebsrisiken in erster Linie Risiken, die sich aus einzelnen Ereignissen (Betrugsfälle, DV-Systemstörungen, Naturkatastrophen usw.) ergeben können, sowie Rechtsrisiken.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2005 ein EDV-gestütztes Steuerungskonzept für operationelle Risiken eingeführt, das u. a. die Empfehlungen des Baseler „Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk“ und die regulatorischen Anforderungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abdeckt. Neben einem Rahmenwerk zur Steuerung der operationellen Risiken wird eine Schadensfalldatenbank aufgebaut, in der alle Schadensfälle vollständig erfasst werden. Damit soll u. a. die Grundlage dafür geschaffen werden, operationelle Risiken zukünftig differenzierter zu quantifizieren, zeitnah über sie zu berichten und sie ursachenorientiert zu steuern. Die eingerichteten internen Bewertungen nehmen eine qualitative Einschätzung

potenziell eintretender operationeller Risiken durch Risikoscores vor.

Für Risiken, die aufgrund nicht vorhersehbarer Ereignisse eintreten können, existieren angemessene Notfallkonzepte (Ausfall-DV-Systeme) sowie ein ausreichender Versicherungsschutz (Feuer- und Wasserschäden usw.).

Den Rechtsrisiken begegnet die Bank durch die vorzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung sowie durch die enge Zusammenarbeit mit externen Rechtsberatern. Rechtsrisiken aus Bürgschaftsübernahmen minimiert die Bank durch den Einsatz standardisierter Verträge. Bedeutende Gerichtsverfahren, an denen die Bank beteiligt ist, sind derzeit nicht anhängig. Die Innenrevision überwacht regelmäßig Verfahren, Systeme und Arbeitsabläufe. Die personelle und organisatorische Ausgestaltung der Innenrevision entspricht den Anforderungen. Bei der Überprüfung für das Jahr 2010 wurden keine nennenswerten Schäden durch operationelle Risiken festgestellt. Änderungsbedarf bei den identifizierten operationellen Risiken und den getroffenen Maßnahmen hat sich nicht ergeben.

Strategische Risiken

Strategische Risiken stehen für die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund von geänderten Förderrahmenbedingungen. Für unsere Zukunft als Bürgschaftsbank ist eine Reihe von Förderrahmenbedingungen bedeutsam.

Rückbürgschaften von Bund und Land

Im gemeinsamen Bestreben, eine breite Struktur gesunder Klein- und

Mittelbetriebe als Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen und zu erhalten, unterstützen die Bundesrepublik Deutschland und die Länder seit Jahrzehnten die Bürgschaftsbanken durch Rückbürgschaften und Rückgarantien, zinsgünstige Darlehen und Steuerbefreiung.

Die Rückbürgschaften und Rückgarantien von Bund und Land werden im Fünf-Jahres-Rhythmus neu verhandelt. Die ab dem 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2012 geltende Rückbürgschaftserklärung des Bundes und die inhaltlich gleiche Rückbürgschaftserklärung des Landes Nordrhein-Westfalen, die jährlich erneuert wird, ermöglichen ohne nennenswerte Abstriche gegenüber den Vorjahren die Förderung von KMU sowie die Unterstützung von Existenzgründungen.

Im Rahmen ihres neuen Kredit- und Bürgschaftsprogramms („Wirtschaftsfonds Deutschland“) hat die Bundesregierung sich entschieden, zur Sicherung der Kreditversorgung der Unternehmen das bestehende inländische Bürgschaftsinstrumentarium auszuweiten und besser nutzen zu lassen. In diesem Zusammenhang wurde den Bürgschaftsbanken – befristet bis zum 31. Dezember 2010 – die Möglichkeit eingeräumt, den Höchstbetrag der von ihnen gewährten Bürgschaften von bisher einer Million Euro deutlich anzuheben. Die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen steht ihren Kunden für bis zum Jahresultimo 2010 eingegangene und bis zum 31. März 2011 entschiedene Anträge mit Bürgschaften bis zu 1,875 Millionen Euro, im Übrigen bis zu einer Million Euro, zur Verfügung.

EU-Beihilferichtlinien

Der unveränderten Beobachtung und intensiven weiteren Diskussion und Begleitung bedürfen die EU-Beihilferichtlinien, denen die Bürgschaftsförderung deshalb unterliegt, weil die Bürgschaften der Bürgschaftsbank durch Rückbürgschaften des Bundes und des Landes unterlegt sind. Nach den derzeitigen Regelungen hindern uns lediglich in Einzelfällen formale Vorschriften, eine Bürgschaft zu übernehmen.

Personal

Kompetente und kundenorientierte Mitarbeiter sind die Basis für die Umsetzung des Förderauftrages der Bank. Entsprechend bleiben Qualifikation, Engagement, Erreichbarkeit und Freundlichkeit der Mitarbeiter auch für die nächsten Jahre entscheidende Faktoren für die erfolgreiche Erfüllung unserer Aufgaben.

Die Motivation des Einzelnen, die Optimierung seines Einsatzes entsprechend seinen Kenntnissen und Fähigkeiten und seine fortgesetzte Weiterqualifizierung sind das stetige Ziel unserer Personalentwicklung. Deshalb haben wir unsere Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der letzten Jahre in 2010 bedarfsorientiert und zielgerichtet fortgesetzt. Wir nutzen auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene fachspezifische Fortbildungen des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB) sowie Kooperationen mit den Bildungseinrichtungen der Kreditwirtschaft.

Die Bank beschäftigte im Jahresdurchschnitt 47 Mitarbeiter, davon acht Teilzeitbeschäftigte. Wir gehen davon aus, dass unsere Mitarbeiter mit

ihrer qualifizierten und engagierten Arbeit wesentlich dazu beitragen, den Förderauftrag der Bank umzusetzen.

Prognosebericht

Die wesentlichen konjunkturellen Parameter weisen für 2011 auf eine weitere wirtschaftliche Erholung hin. Hierbei dürfte die Wachstumsdynamik im Vergleich zum vergangenen Jahr aufgrund der schwächeren weltwirtschaftlichen Bedingungen geringer ausfallen. In ihrer Jahresprojektion 2011 erwartet die Bundesregierung eine Zuwachsrate von 2,3 Prozent des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes. Wesentlich wird sein, dass sich der Aufschwung nach den letztjährigen Sondereffekten aus den befristeten Konjunkturpaketen und dem Nachholeffekt aus dem Rezessionsjahr 2009 nachhaltig selber trägt. Hierfür sprechen die derzeit bekannten Indikatoren und auch die Stimmungslage in den Unternehmen. Auch der NRW-Mittelstand bewegt sich derzeit auf einem stabilen Wachstumskurs. So rechnet das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) für Nordrhein-Westfalen mit einem leicht über der Bundesprognose liegenden Wachstum von 2,5 Prozent. Der Mittelstand in NRW rechnet in den nächsten Monaten mit einer weiteren Verbesserung der Geschäftslage und plant gegenüber dem Jahr 2010 eine Ausweitung seiner Investitionen.

Bei diesen wirtschaftlichen Erwartungen dürfte die Nachfrage nach Krediten seitens der Unternehmen im Jahre 2011 zunehmen. Trotz des wirtschaftlichen Erholungskurses des letzten Jahres sind aber viele Unterneh-

mensbilanzen, insbesondere bei den durch Bürgschaftsbanken geförderten kleinen und mittleren Unternehmen, noch geprägt durch die Auswirkungen der Rezession. Insbesondere die für eine Bonitätsbeurteilung wesentlichen Kennziffern „Eigenkapitalquote“ und „Ertragskraft“ erholen sich nur langsam. Dies sowie zunehmende Regulierungsmaßnahmen dürften, so eine Einschätzung der DIHK, zu einem eher erschwerten Finanzierungszugang – zumindest für Existenzgründer und Unternehmen mit mittlerer Bonität – führen. Somit spielen ausreichende Kreditsicherheiten, die u.a. Bürgschaftsbanken mit ihrer Ausfallbürgschaft anbieten, auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Kreditfinanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen. Dies sollte grundsätzlich zu einer verstärkten Nachfrage nach Bürgschaften führen.

Die Bürgschaftsbank erwartet dennoch für das Jahr 2011, allerdings auf unverändert hohem Niveau, eine eher stagnierende bis leicht rückläufige Geschäftsentwicklung, da sie nach Auslaufen des Kredit- und Bürgschaftsprogramms der Bundesregierung zum

Jahresresultimo 2010 ihren Höchstbetrag für ab dem 1. Januar 2011 eingehende Anträge wieder auf eine Million Euro reduzieren musste und ihr Geschäftsmodell sich voraussichtlich wachsender „Konkurrenz“ (Heraufsetzung KfW-Startgeld und diverse neue Haftungsfreistellungsmodelle) ausgesetzt sieht.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen und die Ausfallrisiken haben sich nicht weiter erhöht. Doch gerade die Klientel der Bürgschaftsbank hat oftmals noch nicht wieder genügend Substanz geschaffen, um die Phase des Aufschwungs ohne Probleme zu meistern. Wir gehen daher von einem Wertberichtigungsbedarf auf dem Niveau des Vorjahres aus.

Das generelle Risiko geringerer Erträge aus der Anlage unserer freien Mittel schätzen wir vor dem Hintergrund der aktuellen und der erwarteten Zinsentwicklung und unserer risikoarmen Anlagestrategie eher gering ein.

Wir gehen davon aus, dass die Umsetzung unseres Förderauftrages im Jahre 2011 uneingeschränkt möglich ist.

Neuss, 18. Februar 2011



Johann Röhr



Manfred Thivessen

BILANZ

GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG

ANHANG

Passivseite

	€	€	31.12.2010 €	31.12.2009 T€
Verbindlichkeiten gegenüber				
Kreditinstituten				
täglich fällig		9.713,88		4
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		25.987.154,17	25.996.868,05	34.000
Sonstige Verbindlichkeiten			427.705,97	310
Rechnungsabgrenzungsposten			11.422,37	16
Rückstellungen				
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.007.314,43		2.623
andere Rückstellungen				
Rückstellungen für Risiken aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft	41.593.752,69			39.231
sonstige Rückstellungen	778.600,00	42.372.352,69	44.379.667,12	752
Nachrangige Verbindlichkeiten			3.424.121,73	3.424
Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.600.000,00	1.600
Eigenkapital				
gezeichnetes Kapital		2.577.166,73		2.577
Kapitalrücklage		490.891,34		491
satzungsmäßige Gewinnrücklagen				
Vortrag	21.561.697,66			19.821
Einstellung des Jahresüberschusses	1.058.021,15			1.382
Bilanzgewinn		22.619.718,81		0
		0,00	25.687.776,88	
Summe der Passiva			101.527.562,12	106.231
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			489.910.063,66	405.800
2. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			42.086.471,62	37.470

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010

Aufwendungen

	€	€	2010 €	2009 T€
Zinsaufwendungen			696.911,22	878
davon: Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen				
€ 143.835,00				
Provisionsaufwendungen			2.988,51	3
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	3.261.298,29			3.122
Soziale Abgaben und Aufwendungen für				
Altersversorgung und für Unterstützung	798.434,83			730
darunter: für Altersversorgung				
€ 311.188,20 (2009: T€ 278)				
		4.059.733,12		
andere Verwaltungsaufwendungen	1.143.534,14			1.117
			5.203.267,26	
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			289.081,74	293
Sonstige betriebliche Aufwendungen			35.737,28	53
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie				
Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			4.804.259,63	5.246
Jahresüberschuss			1.058.021,15	1.382
Summe der Aufwendungen			12.090.266,79	12.824
Jahresüberschuss			1.058.021,15	1.382
Einstellung des Jahresüberschusses				
in satzungsgemäße Gewinnrücklagen			1.058.021,15	1.382
Bilanzgewinn			0,00	0

A. Allgemeines

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Vorschriften des Bankbilanzrichtlinien-Gesetzes und der Verordnung über die Rechnungs-

legung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir die Kontoform gewählt.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Forderungen und Guthaben sind allgemein zum Nominalwert angesetzt. Für Kreditrisiken bestehen in ausreichendem Umfange Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in Form von Rückstellungen.

Die Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und sind nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die übrigen Vermögensgegenstände werden mit den An-

schaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet. Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Rückstellungen bilanziert. Allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten wurde durch Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen. Nicht bilanzwirksame Geschäfte wurden in die Risikoberechnung einbezogen. Die im Vorjahr im Anhang zu den Eventualverbindlichkeiten gemachten Angaben wurden in die Bilanz übernommen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

In der Bilanz sind Forderungen an Gesellschafter gem. § 42 Abs. 3 GmbHG in Höhe von insgesamt € 4.022.928,15 enthalten.

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten unverbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von € 4.022.928,15 (im Vorjahr: T€ 3.662).

Die Forderungen an Kunden haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2010	31.12.2009
	€	T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	3.146,21	3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.583,75	10
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	55.459,78	58
mehr als fünf Jahre	48.429,51	76
	<u>116.619,25</u>	<u>147</u>

Bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um Anteile an zwei durch die Bank aufgelegten Wertpapierspezialfonds, die konzeptionell als Mischfonds (mindestens 75 % Rentenanteil, höchstens 25 % Aktienanteil) ausgelegt und der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) gewidmet sind. Sämtliche Anteile befinden sich im eigenen Besitz und es besteht die Möglichkeit der täglichen Rückgabe an die fondsverwaltenden Investmentgesellschaften. Um das Bonitätsrisiko zu reduzieren, ist durch vereinbarte Anlagerichtlinien für beide Sonderver-

mögen sichergestellt, dass ausschließlich die Anlage in Prime-Rate-Werten erfolgt; darüber hinaus werden die Fonds nach einer Wertsicherungskonzeption verwaltet. Der Kurswert beläuft sich auf insgesamt € 107.028.590,22, darin enthalten sind Kurswertreserven von € 10.335.493,80. Für das Geschäftsjahr wurden Ausschüttungen in Höhe von € 2.627.060,42 vorgenommen.

Von den Sachanlagen werden im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit durch die Bank Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von € 274.715,00 genutzt. Grundstücke und Bauten nutzt die Bank zu 79,9 Prozent selbst.

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten €	Zugänge €	Abgänge €	Kumulierte Abschreibungen €	Abschreibungen des Geschäftsjahres €	Restbuchwerte €
Beteiligungen	31.000,00	0,00	0,00	30.999,49	0,00	0,51
Immaterielle Anlagewerte	564.785,27	45.107,28	52.919,10	495.989,45	58.555,28	60.984,00
Sachanlagen	8.296.555,85	112.926,99	65.000,75	2.504.644,38	230.526,46	5.839.837,71
	<u>8.892.341,12</u>	<u>158.034,27</u>	<u>117.919,85</u>	<u>3.031.633,32</u>	<u>289.081,74</u>	<u>5.900.822,22</u>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12. 2010 €	31.12. 2009 T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	9.713,88	0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	7.834.384,12	8.003
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11.510.850,44	18.126
mehr als fünf Jahre	7.091.919,61	7.871
	<u>25.996.868,05</u>	<u>34.000</u>

Die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz erforderliche Auflösung von Pensionsrückstellungen von T€ 359 in der BilMoG-Eröffnungsbilanz wurde unmittelbar in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der aus der Bewertung nach BilMoG sich ergebende positive Unterschiedsbetrag ergab sich aus dem bereits bankseitig seit 2007 im Zuge der Anpassung der Pensionsrückstellung an die laufzeitadäquate Kapitalmarktzinsfuß von vier Prozent p. a.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt in Übereinstimmung mit Tz 61 von IDW RS HFA 30 nach dem ratierlichen Anwartschaftsbarwertverfahren im Sinne von IAS 19, wobei ein Rechnungszins von 5,16 Prozent, erwartete Einkommens- und Lebenshaltungskostensteigerungen in Höhe von zwei Prozent p. a. sowie die Heubeck-Richttafeln 2005 G zugrunde gelegt werden.

Die ausschließlich der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen dienenden

Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von T€ 501 werden entsprechend § 246 Abs. 2 HGB mit den Pensionsrückstellungen verrechnet.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sind zwei Darlehen in Höhe von je € 811.931,51 enthalten. Diese sind zinslos. Eines dieser Darlehen ist am 7. Dezember 2023, das andere am 18. Dezember 2023 fällig. Die Laufzeiten der Darlehen verlängern sich um jeweils zehn Jahre, wenn sie nicht mit einer Frist von zwei Jahren gekündigt werden. Eine vorzeitige Rückzahlung ist ausgeschlossen. Eine Rückzahlung im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bürgschaftsbank erfolgt erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger.

Für die anderen nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die gleichen Bedingungen.

Es sind keine Aufwendungen angefallen.

Von dem vom Abschlussprüfer berechneten Gesamthonorar für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von € 134.507,50 entfallen

€ 130.000,00 auf Abschlussprüfungsleistungen (Rückstellungszuführung)

€ 1.647,50 auf Steuerberatungsleistungen

€ 2.860,00 auf sonstige Leistungen.

Die als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie die anderen Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen gliedern sich wie folgt:

		Bürgschaften	unwiderrufliche Kreditzusagen
Verbindlichkeiten aus	€	€	€
Bürgschaften		486.520.719,29	41.911.471,62
Beteiligungsgarantien		3.266.634,31	175.000,00
Haftungsentlastungen		122.710,06	0,00
		<u>489.910.063,66</u>	<u>42.086.471,62</u>
Rückstellungen	104.409.467,18		
abzüglich:			
von Rückbürgen zu			
übernehmender Anteil	65.815.714,49		
Anteil der haftungs-			
gebundenen ERP-Darlehen	0,00		
	<u>65.815.714,49</u>	41.593.752,69	0,00
		<u>448.316.310,97</u>	<u>42.086.471,62</u>
Diese sind gesichert durch Rückbürgschaften			
der Bundesrepublik Deutschland		208.547.181,51	20.441.662,55
des Landes Nordrhein-Westfalen		137.201.306,11	12.968.824,41
und haftungsgebundene ERP-Darlehen		11.675,24	0,00
		<u>345.748.487,62</u>	<u>33.410.486,96</u>

Die Vorjahreszahlen der Bilanz wurden gemäß Artikel 67 Abs. 8 EGHGB nicht angepasst.

Aufsichtsrat

Mitglieder

Klaus Yongden Tillmann

– Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer
Dortmund

Dr. Wilm Schulte

– 1. stellvertretender Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer des Einzelhandelsverbandes
Westfalen-Münsterland e.V.

Hans-Bernd Wolberg

– 2. stellvertretender Vorsitzender –
Vorstandsmitglied der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Wolfgang Borgert

stellvertretender Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe
zu Bielefeld

Friedrich G. Conzen

Präsident des Einzelhandelsverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Oliver Curdt

Geschäftsführer des Verbandes Druck und Medien
Nordrhein-Westfalen e.V.

Heinrich Hiep

Präsident des Landesverbandes Gartenbau
Rheinland e. V.

Ulrich Leitermann

Vorstandsmitglied der SIGNAL IDUNA Gruppe
bis 10.12.2010

Wolfdieter Lüke

DEHOGA Westfalen e.V.

Michael Swoboda

Hauptgeschäftsführer der IHK Bonn/Rhein-Sieg
bis 24.06.2010

Axel Martens

Hauptgeschäftsführer der IHK Lippe zu Detmold
ab 24.06.2010

Karlheinz Nellesen

Mitglied des Vorstands der NATIONAL-BANK AG

Lutz Pollmann

Hauptgeschäftsführer der
Baugewerblichen Verbände Nordrhein

Stellvertreter

Josef Zipfel

stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer
Düsseldorf

Susanne Brämer

Hauptgeschäftsführerin des
Einzelhandelsverbandes Ruhr-Lippe e. V.

Michael Steinacker

Direktor der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Ernst Wölke

stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Dortmund

Dr. Peter Achten

Hauptgeschäftsführer des Einzelhandelsverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Dirk Kalmünzer

Geschäftsführer des Bauindustrieverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Heinz Herker

Präsident des Landesverbandes
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

Joachim Krumm

Direktor der SIGNAL IDUNA Gruppe
bis 24.06.2010

Dirk Schnittger

Direktor der SIGNAL IDUNA Gruppe
ab 24.06.2010

Klaus Hübenthal

Hauptgeschäftsführer des
DEHOGA Nordrhein e.V.

Kurt Buchwald

stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Südwestfälischen IHK zu Hagen

Thomas Jakoby

Generalbevollmächtigter der NATIONAL-BANK AG

Dr. Frank Wackers

Hauptgeschäftsführer des
Unternehmerverbandes Handwerk
Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH)

Aufsichtsrat

Mitglieder

Hans-Peter Rapp-Frick
Hauptgeschäftsführer der
Südwestfälischen IHK zu Hagen

Dr. Ortwin Schumacher
Bankdirektor der NRW.BANK

Ansgar van Halteren
Hauptgeschäftsführer des
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.

Stellvertreter

Axel Martens
Hauptgeschäftsführer der IHK Lippe zu Detmold
bis 24.06.2010

Dr. Stefan Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg
ab 24.06.2010

Dr. Gerhard Weyers
Direktor der NRW.BANK

Dr. jur. Walter Erasmy
Hauptgeschäftsführer des Verbandes der
Nordwestdeutschen Textil- und
Bekleidungsindustrie e.V.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen für das Geschäftsjahr 2010 € 16.000,00.

Geschäftsführung

Johann Röhr, Kaarst-Büttgen
Manfred Thivessen, Willich

Mitgliedern der Geschäftsführung sind
zum 31. Dezember 2010 Kredite in
Höhe von insgesamt € 20.524,01 ge-
währt worden.

An ehemalige Mitglieder der Geschäfts-
führung bzw. an deren Angehörige
wurden im Geschäftsjahr 2010 Bezüge
von insgesamt € 113.475,93 gezahlt.
Für diesen Personenkreis bestehen
Pensionsrückstellungen in Höhe von
€ 1.394.273,00.

Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigte im Jah-
resdurchschnitt 45 Mitarbeiter, davon
acht Teilzeitbeschäftigte.

Neuss, den 15. Februar 2011



Johann Röhr

Manfred Thivessen

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft, Neuss, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung

werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 7. März 2011

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



ppa. Brandt
Wirtschaftsprüfer



von Thermann
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank auf Basis der Berichte der Geschäftsführung und gemeinsamer Sitzungen mit der Geschäftsführung laufend überwacht. Insgesamt fanden vier Aufsichtsrats-sitzungen und zwei Sitzungen des Präsi-diums des Aufsichtsrates statt. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Auf-sichtsrates zahlreiche persönliche und telefonische Informationsgespräche mit den Mitgliedern der Geschäftsführung geführt.

Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwick-lung, die strategische Ausrichtung, Fragen der Unternehmensführung und -planung, die Ertrags- und Risikolage. Auch grundsätzliche Themen und struk-turelle Fragen waren Gegenstand aus-führlicher Beratungen. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat auch mit der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank und wichtigen geschäftspolitischen Fragen beschäftigt.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sind unter Einbezie-hung der Buchführung von der durch die Gesellschafterversammlung als Abschlussprüfer gewählten BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Ham-burg, geprüft und mit dem uneinge-schränkten gesetzlichen Bestätigungs-vermerk versehen worden. Die Jahres-abschlussunterlagen, der Lagebericht der Geschäftsführung, der Bericht des Abschlussprüfers sowie die viertel-jährlichen ausführlichen Risikoberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Bilanzsitzung mit der Zustimmung zum Jahresabschluss 2010 fand im Beisein und unter Befragung des Abschluss-prüfers statt.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäfts-führung aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung vom 14. April 2011 gebilligt und das Prüfungsergebnis zu-stimmend zur Kenntnis genommen. Er schlägt der Gesellschafterver-sammlung vor, den Jahresabschluss 2010 festzustellen.

Im Berichtsjahr sind die Herren Krumm, Leiermann und Swoboda aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihnen gilt unser herzlicher Dank für ihre konstruk-tive Mitarbeit. Neu in den Aufsichtsrat wählten die Gesellschafter die Herren Dr. Dietzfelbinger und Schnittger. Das bisherige stellvertretende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Martens, wurde zum ordentlichen Mitglied gewählt. In der Aufsichtsrats-sitzung vom 24. Juni 2010 wurden meine beiden Stellvertre-ter, die Herren Dr. Schulte und Wolberg, und ich in unseren Ämtern bestätigt. Der Aufsichtsrat dankt Geschäfts-führung und Mitarbeitern der Bürg-schaftsbank für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft im Berichtsjahr und allen übrigen am Bürgschafts-verfahren Beteiligten für ihr stetiges Engagement und den Beitrag zum Geschäftserfolg.

Neuss, 14. April 2011



Klaus Yongden Tillmann
– Vorsitzender –



Klaus Yongden Tillmann,
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bürgschaftsbewilligungen 2010

	Anzahl	Kredit T€	Bürgschaft T€
Handwerk			
Bau- und Ausbauhandwerk	24	3.939	3.132
Metallhandwerk	69	17.049	13.432
Holzhandwerk	6	1.714	1.371
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	3	140	112
Nahrungsmittelhandwerk	10	2.407	1.870
Gesundheitshandwerk	15	2.454	1.912
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	2	583	466
handwerksähnliche Gewerbe	5	571	457
	134	28.857	22.752
Einzelhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	14	3.858	2.745
Bekleidung	13	5.156	3.420
Möbel/Einrichtung	4	489	391
Haushaltwaren	3	318	254
Elektrogeräte	1	100	80
Kraftfahrzeuge und -zubehör	9	2.194	1.755
Bürobedarf	2	240	192
Sportartikel/Spielwaren	7	1.576	1.232
Uhren, Gold- und Silberwaren	1	140	112
Apotheken/Arzneimittel	9	2.724	2.180
Zoohandel	2	383	306
Blumenhandel	3	971	776
Waren- und Kaufhäuser	1	82	66
Reformhäuser	1	67	54
Baumärkte	1	59	47
Tankstellen	2	1.400	1.120
Musikgeschäfte	1	176	141
alle Übrigen	5	567	446
	79	20.500	15.317
Großhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	3	405	324
Bekleidung	4	2.386	1.909
Möbel/Einrichtung	5	1.986	1.559
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	17	5.192	4.153
Medizinischer Bedarf	2	550	440
Elektrobedarf	1	120	84
alle Übrigen	12	7.863	6.131
	44	18.502	14.600

	Anzahl	Kredit T€	Bürgschaft T€
Gastgewerbe			
Gaststätten	3	964	772
Restaurant	10	2.041	1.632
Hotel-Restaurant	7	3.903	3.123
Imbissstube/Schnellrestaurant	2	239	191
Café/Bistro	3	881	705
Eisdielen	1	110	88
alle Übrigen	3	1.685	1.316
	29	9.823	7.827
Gartenbau			
Garten- und Landschaftsbau	1	800	640
Baumschulen	1	50	40
Gartencenter/Blumenhandel	4	404	323
	6	1.254	1.003
Industrie			
Grundstoffe und Produktionsgüter	1	400	320
Investitionsgüter	56	36.699	28.793
Verbrauchsgüter	8	5.291	4.153
	65	42.390	33.266
Verkehr			
Spedition	5	1.642	1.314
Omnibusunternehmen	1	90	72
Taxi- und Mietwagenunternehmen	1	83	49
alle Übrigen	2	395	316
	9	2.210	1.751
Freie Berufe			
Ärzte	6	1.256	836
Krankengymnasten und Masseur	7	1.825	1.459
Steuerberater	17	5.411	4.186
Rechtsanwälte	5	572	458
Ingenieure	6	1.272	1.018
Privatschulen	2	241	193
Unternehmensberater	1	11	9
Tanzschulen	3	353	282
alle Übrigen	3	420	336
	50	11.361	8.777

	Anzahl	Kredit T€	Bürgschaft T€
übrige Gewerbe			
Fitness/Freizeit	2	144	115
EDV	8	2.502	1.990
Pflegeleistungen	4	1.488	1.190
Umweltdienste	6	2.028	1.622
allgemeine Dienstleistungen	17	4.529	3.595
Sportstätten und Schulen	4	903	549
Stahlbau/Anlagenbau	25	7.041	5.620
Labor	2	510	408
Agenturen/Vermietungen	13	7.682	5.393
Elektrotechnik	8	2.019	1.608
Druckereien	1	83	67
Kinderbetreuung/Kindergarten	1	1.344	1.075
Autowaschanlagen	3	1.337	1.069
Telekommunikation	4	1.610	1.288
alle Übrigen	21	7.981	6.240
	119	41.201	31.829
Gesamt	535	176.098	137.122

Bürgerschaftsbestand 2010

	Anzahl	Kredit T€	Bürgerschaft T€
Handwerk			
Bau- und Ausbauhandwerk	175	18.009	14.195
Metallhandwerk	466	72.748	56.511
Holzhandwerk	80	9.625	7.625
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	15	1.050	840
Nahrungsmittelhandwerk	81	12.309	9.693
Gesundheitshandwerk	169	13.229	10.468
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	23	3.854	3.070
handwerksähnliche Gewerbe	46	6.996	5.444
	1.055	137.820	107.846
Einzelhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	87	7.873	6.272
Bekleidung	109	15.086	11.096
Möbel/Einrichtung	43	5.319	4.125
Haushaltwaren	11	878	703
Elektrogeräte	33	4.612	3.341
Kraftfahrzeuge und -zubehör	53	10.058	7.679
Bürobedarf	25	1.404	1.123
Sportartikel/Spielwaren	37	5.148	3.978
Medizinischer Bedarf	7	2.390	1.031
Uhren, Gold- und Silberwaren	12	945	756
Fotohandel	3	160	128
Buchhandel	9	816	653
Baumärkte	3	104	83
Zoohandel	19	3.287	2.565
Musikgeschäfte	6	445	356
Blumenhandel	13	1.977	1.581
Tankstellen	13	3.057	2.446
Waren- und Kaufhäuser	2	181	145
Apotheken	34	8.513	6.654
Reformhäuser	10	908	611
alle Übrigen	41	5.389	4.265
	570	78.550	59.591

	Anzahl	Kredit T€	Bürgschaft T€
Großhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	35	7.637	6.045
Bekleidung	18	4.791	3.803
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	102	23.852	18.365
Möbel/Einrichtung	19	4.543	3.576
Kraftfahrzeuge und -zubehör	5	1.677	1.342
Elektrobedarf	22	4.871	3.748
Medizinischer/Chemischer Bedarf	15	2.292	1.773
Freizeit- und Geschenkartikel	17	4.399	3.420
Bürobedarf	4	1.400	1.120
alle Übrigen	50	14.761	11.739
	287	70.223	54.931
Gastgewerbe			
Gaststätten	102	10.727	8.466
Restaurants	79	15.909	12.455
alle Übrigen	10	3.587	2.741
	191	30.223	23.662
Gartenbau			
Gartenbau	8	2.590	1.917
Baumschulen	2	612	490
Garten- und Landschaftsbau	25	2.509	2.007
Friedhofsgärtnerei	1	245	196
Gartencenter/Blumenhandel	3	2.201	1.654
	39	8.157	6.264
Industrie			
Grundstoffe und Produktionsgüter	17	4.256	3.009
Investitionsgüter	338	121.516	94.876
Verbrauchsgüter	83	26.651	20.782
	438	152.423	118.667
Verkehr			
Spedition	31	10.767	8.522
Omnibusunternehmen	3	617	493
Taxi- und Mietwagenunternehmen	3	253	177
alle Übrigen	4	491	393
	41	12.128	9.585

	Anzahl	Kredit T€	Bürgschaft T€
übrige Gewerbe			
Fitness/Freizeit	48	5.122	4.040
EDV	40	6.364	4.994
Pflegeleistungen	21	3.711	2.883
Umweltdienste	35	8.205	6.446
Reisebüro	6	333	266
allgemeine Dienstleistungen	72	10.331	8.021
Sportstätten und Schulen	24	2.209	1.580
Stahlbau/Anlagenbau	97	19.705	15.446
Autowaschanlagen	10	2.160	1.709
Büroservice	3	1.429	1.143
Filmproduktion	5	198	135
Labor	6	1.539	1.225
Telekommunikation	10	2.754	2.193
Agenturen/Vermietungen	79	19.003	13.818
Messebau/Konstruktionsbüro	2	520	416
Elektrotechnik	38	5.932	4.657
Druckereien	9	1.724	1.317
alle Übrigen	139	25.389	19.408
	644	116.628	89.697
Freie Berufe			
Ärzte	97	12.024	8.889
Krankengymnasten und Masseur	91	9.644	7.068
Steuerberater	208	41.017	31.911
Rechtsanwälte	35	3.244	2.578
Ingenieure	45	6.559	5.244
Architekten	3	203	162
Unternehmensberater	4	284	227
Tanzschulen	19	2.013	1.585
Fahrschulen	1	141	113
Privatschulen	7	1.985	1.547
alle Übrigen	22	3.091	2.430
	532	80.205	61.754
Bestand 2010	3.797	686.357	531.997